

Tabelle ideologischer Argumentationstricks

Inhalt

No. 01 - Das bekannte Paradigma vom "Boten schlechter Nachrichten"	2
No. 02 - Datenverdünnung (zum Zwecke von Abfälschen, Verharmlosen, Ungeschehen machen, Ablenken)	2
No. 03 - Falsche Identifizierung	3
No. 04 - Falsche Analogien	4
No. 05 - Auslassen relevanter Daten. (Falsche Proportion der Darstellung eines Sachverhaltes; eine sekundäre Sache als die Hauptsache hinstellen; Verallgemeinerung ohne statistische Plausibilität: z.B. Einer = Alle)	4
No. 06 - Von vornherein abwertende Bezeichnungen für Personen (oder Sachen) ohne haltbare Begründung.....	5
No. 07 - Von vornherein schönfärbende Sichtweisen ohne haltbare Begründung.....	6
No. 08 - Herstellen einer inquisitorischen Situation, bei der einem ein Strick gedreht werden soll	6
No. 09 - Unterstellung von Börsartigkeit bzw. Gefährlichkeit ohne haltbaren Beweis	7
No. 10 - Unterstellung von Unfähigkeit ohne haltbaren Beweis.....	8
No. 11 - Bewerkstelligen eines falschen, unwahren Konsenses.....	8
No. 12 - Mit – wie auch immer gearteter – moralischer Begründung mögliche Kritik bzw. eine unliebsame Ansicht zum Schweigen verurteilen bzw. sie zu ignorieren: Totschlags-Argumente.....	9
No. 13 - Falsche Unterstellung, d.h. falsche Bedeutungsunterlegung der eigentlichen Behauptung.	11
No. 14 - Orwell'sche Euphemismen: verdrehte Neuverwendung von positiven Begriffen	12
No. 15 - Tabugrenzen bei Debatten errichten.....	12
No. 16 - Als Außenseiter ausgrenzen.....	13
No. 17 - Leichte Form der Totschlagsargumente („Killerphrasen“)	14
No. 18 - Abwehrmechanismen produzieren (Verleugnung, Verharmlosung, Abwehr eigener Schuld, Polarisierung)	15
No. 19 - unbewußte strategische Lüge.....	17
No. 20 - Irrelevante, pseudo-plausible Gegenargumente zur Stützung antikooperativer Mentalität.....	18
No. 21 - Irrelevante, pseudo-plausible Gegenargumente zur Stützung einer ansonsten nicht plausiblen Entscheidung... ..	18
No. 22 - Per Macht- oder Autoritätsdekret bestimmen, was die Wahrheit ist	19
No. 23 - Intersubjektivität als ausschließliches Objektivitäts- bzw. Wahrheitskriterium.....	20
No. 24 - Individualisierung gesellschaftlicher Probleme	20
No. 25 - Entscheidende Erklärungs-Determinanten nicht mit-berücksichtigen.....	21
No. 26 - Suche nach vermeintlichen argumentativen Schwachstellen, um daraus einen Strick drehen zu können – statt ernsthafter argumentativer Auseinandersetzung.....	23
No. 27 - 'Schutzgelderpressung' – oder 'vorausseilender Gehorsam'	25
No. 28 - Bewußte Täuschungsmanöver	25
No. 29 - Bewusstes, vorsätzliches, strategisches Lügen	26
No. 30 - Verdrehen von Tatsachen	27
No. 31 - Psychiatrisierungs-Argumentation	29

No. 32 - Sonntagsreden	29
No. 33 - „Du hältst zu den Feinden“	30
No. 34 - Konfrontations-Kanone in Anschlag bringen	31
No. 35 - Entscheidende Differenzierung verhindern.....	32
No. 36 – „Und willst/kannst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“	33
No. 37 – Irreale idealistische + verbrecherische politische Idealvorstellungen	34
No. 38 – Bestimmte Gruppen als politische Gegner ‚objektivieren‘	36

No. 01 - Das bekannte Paradigma vom "Boten schlechter Nachrichten"

Bedeutung	<p>Wenn die ‚gegnerische‘ Argumentation eine unbequeme Wahrheit (bzw. Feststellung) darstellt, ist diese ‚Ansicht‘ minderwertig/bösartig und der Bote schlechter Nachrichten (d.i. schlechter Ansichten) wird archaischerweise ‚hingerichtet‘.</p> <p>Der Zweck ist: eine unliebsame, wenn auch begründete (objektive) Sichtweise, die nicht ins (offizielle) Konzept paßt, wird zusammen mit dem Träger (dem ‚Boten‘) dieser Ansicht entsorgt.</p>
1. Beispiel	<p>Prof. Walter Soyka und andere wurden an der Bremer Universität nicht mehr weiter angestellt, nachdem sie 1975 ein kritisches Buch zu den Gefahren von Atomkraftwerken veröffentlichten. (Sie hatten offenbar die falschen ‚Ansichten‘.) (Quelle: Vortrag zur Ehrung von Walter Soyka www.strahlentelex.de/Stx_02_374_S04-08.pdf)</p>
2. Beispiel	<p>Der ‚Zwang‘ zum Rücktritt des Bundestagspräsidenten <u>Jenninger</u> kurz nach seiner angeblich skandalösen Rede 1988 (anlässlich der Reichskristallnacht 1938). Das Hohe Haus konnte zum einen Teil (Grüne Oppositionelle beispielsweise) nicht zwischen Darstellung (z.B. Zitate) und persönlicher Meinung Jenningers unterscheiden, einem anderen Teil der Abgeordneten (Parteikollegen beispielsweise) paßte vermutlich die Darstellung als solche nicht ins nationalistische Konzept. Für letztere war Jenninger der Bote schlechter Nachrichten.</p>

No. 02 - Datenverdünnung (zum Zwecke von Abfälschen, Verharmlosen, Ungeschehen machen, Ablenken)

Bedeutung	<p>Eine aufdeckende Argumentation oder Information soll gewissermaßen entschärft werden. Es handelt sich um eine Art Fluchtreaktion bei gleichzeitigem Werfen von Nebelbomben.</p>
1. Beispiel	<p>„Die Vorgehensweise des Sozialministeriums war offensichtlich auf Datenverdünnung ausgerichtet und bezog sich nur auf die kindliche Leukämiemortalität im Zeitraum von 1968 bis 1977. Die Quintessenz der Erhebung war, dass die Leukämiemortalität in Niedersachsen in diesem Zeitraum nicht angestiegen sei.“ (Quelle: Vortrag zur Ehrung von Walter Soyka www.strahlentelex.de/Stx_02_374_S04-08.pdf)</p>

2. Beispiel	<p>„Und noch etwas ist merkwürdig an der Auseinandersetzung um den Fall Freud: in keiner der Rezensionen werden die interessanten Quellenfunde des Autors diskutiert, geschweige denn die Schlussfolgerungen, die er daraus für die Qualität der wissenschaftlichen Argumente Freuds ableitet. Statt dessen wird die fachliche wie menschliche Qualität des Autors analysiert.“ (Zitat aus der Kurzdarstellung von Busse zu Han Israels : Der Fall Freud. Die Geburt der Psychoanalyse aus der Lüge. Aus dem Niederländischen von Gerd Busse. Europäische Verlagsanstalt Hamburg, Holländisch 1993, dt. 1999. - Die Kurzdarstellung findet sich unter: http://ppfi.de/buchbesp/israels.htm)</p>
3. Beispiel	<p>Ein anderes Statistik-Beispiel (ähnlich wie das 1. Beispiel) berichtet DER SPIEGEL 35/2015, S. 9 unter der Überschrift „Umwelt – Nitratbelastung soll geschönt werden“: <Deutschland will mehr Messstellen des Bodens einrichten – allerdings nicht, um die Umweltbelastung genauer zu erfassen, sondern um ohne weitere Maßnahmen die durchschnittliche Nitratbelastung für die Statistik zu senken. Dies geht aus einem internen Vorschlag der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser hervor. Darin wird empfohlen, die Anzahl der Messstellen in Deutschland von 162 auf 700 zu erhöhen, und zwar vor allem außerhalb jener landwirtschaftlichen Gebiete, die aufgrund intensiver Düngung der Felder besonders belastet sind. Der Trick würde die Durchschnittswerte deutlich verbessern, wie eine Berechnung der Arbeitsgemeinschaft am Beispiel Niedersachsens zeigt.></p>
<h3>No. 03 - Falsche Identifizierung</h3>	
Bedeutung	<p>Mit dieser Argumentation wird der Zweck verfolgt, etwas Gutes in einen Topf zu werfen mit was Schlechtem, damit man im Kampf gegen das Schlechte (dem nun mit Hilfe jenes Argumentationstricks dieses Gute ebenfalls zugehörig ist) seine eigene Position totalitär ausweiten kann.</p>
1. Beispiel	<p>Hitler (Sportpalast 10.02.1933):</p> <p>„14 Jahre herrscht heute diese Partei. 14 Jahre herrscht diese Weltanschauung. Manches Mal vielleicht unverhüllt, manches Mal schamhaft verdeckt. Aber im Kern immer noch der selbe Geist, den Sie tausendfältig überall sehen. Und die Ergebnisse, sie sind grauenhaft. Ich will nicht die Vergangenheit nehmen und mich [1 Wort unverständlich] an dieser Vergangenheit, sondern will nur nehmen diese 15 Jahre, die hinter uns liegen. Angefangen von dem Tage an dem hier in Deutschland der Munitionsstreik ausbrach, übergehend dann endlich zu dem Tage, da die rote Fahne gehißt wurde und die Revolution unser Volk verwirrte...“</p> <p>Dazu ist folgendes zu bemerken: Die Marxisten hatten keineswegs 14 Jahre lang die Macht in der Weimarer Republik - weder in der Politik und erst recht nicht in der Wirtschaft. Indem Hitler die bürgerliche Welt der Weimarer Republik mit den marxistischen Parteien undifferenziert in einen Topf wirft, kann er alle Parteien und politischen Institutionen der Republik durch diesen Argumentationstrick der falschen Identifizierung - vor seinem fanatischen Anhang scheinbar gerechtfertigt – verbieten. (Weitere Ausführungen finden sich in meinem Aufsatz: „Haltlose Hitler-Argumentationen“ von 2007)</p>

2. Beispiel	<p>In einer Scheidungsangelegenheit betonte die Ehefrau bei ihrem Anwalt, die Eltern des Ehemanns gehörten einer „Sekte“ an, wieso man die Kinder nicht zu ihnen lassen dürfe.</p> <p>Der Begriff ‚Sekte‘ ist im umgangssprachlichen Gebrauch meist negativ besetzt. Doch ist Sekte nicht gleich Sekte. Die Eltern des Ehemanns gehören einer gutartigen Religionsgemeinschaft an, nämlich der Sai Baba Bewegung. Und diese Eltern sind auch selber gutartig. Dass die Sai Baba Bewegung (obwohl von vielen als ‚Sekte‘ angesehen) offiziell in Indien einen durchaus guten Stand hat, wird beispielsweise durch folgendes deutlich: <Die Regierung des indischen Bundesstaates Andhra Pradesh ordnete eine 4-tägige Staatstrauer von 24. bis 27. April 2011 an und beschloss ein Staatsbegräbnis für Sathya Sai Baba.> Weitere Informationen zur Sai Baba Bewegung siehe Wikipedia.</p>
-------------	--

No. 04 - Falsche Analogien

Bedeutung	Dieser Argumentationstrick kann besonders wirkungsvoll sein. Er dient dazu, von der wirklichen Sachlage ein falsches Bild herzustellen.
1. Beispiel	<p>Hitler Sportpalast 3.10.1941 (Winterhilfswerk) – aus der Kriegs begründung gegen Rußland:</p> <p>„Ich habe deshalb hier auch in dem Augenblick noch geschwiegen, in dem ich mich endgültig entschloss nunmehr selber den ersten Schritt zu tun. Denn wenn ich schon einmal seh, dass ein Gegner das Gewehr allmählich anlegt, dann werde ich nicht warten bis <i>er</i> abzieht, sondern dann bin ich entschlossen, lieber selber vorher abzuziehen.“ [Langer Beifall].</p> <p>Die ist der rhetorische Höhepunkt seiner Begründung: das Bild vom Gegner, der ein Gewehr auf mich anlegt. Diese Analogie ist ziemlich schief. Erstens war durch nichts eindeutig klar, dass nach dem Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion 1939, diese nun tatsächlich ein (Kriegs-) Gegner sei. Hierin ist die Analogie <i>fragwürdig</i>. Zweitens bin ‚Ich‘ in der Einzahl. Und wenn ich getroffen werde, so bin ich damit ausgeschaltet. Die deutsche Armee ist aber nicht in der Einzahl sondern bestand aus Millionen von Soldaten. Wenn davon etliche durch eine Kriegshandlung getroffen werden, so ist damit noch nicht die gesamte Armee ausgeschaltet. Es bleiben noch eine Menge flexible Möglichkeiten der Defensive, vor allem wenn man so stark ist, wie die deutsche Armee es damals war. Hierin also ist die Analogie <i>falsch</i>.</p> <p>(Weitere Ausführungen finden sich in meinem Aufsatz: „Haltlose Hitler-Argumentationen“ 2007)</p>

No. 05 - Auslassen relevanter Daten. (Falsche Proportion der Darstellung eines Sachverhaltes; eine sekundäre Sache als die Hauptsache hinstellen; Verallgemeinerung ohne statistische Plausibilität: z.B. Einer = Alle)

Bedeutung	Herstellung von Einseitigkeit zum Zwecke der Indoktrination und Abwehr von Realität. Kann in manchen Fällen mit 2 (Datenverdünnung) zusammenhängen.
-----------	---

1. Beispiel	<p>„Ich will übrigens gar nicht abstreiten, dass es (einige wenige) solcher Leute mit Ansätzen in der beschriebenen Richtung gegeben hat (etwa Dogmatiker der K2 = Kommune 2, die diesbezügliche Literatur veröffentlichten, auf die sich der Hetzautor gegen Cohn-Bendit und die antiautoritäre Kindererziehung einseitig bezieht), sowenig wie ich auf die Idee komme, abstreiten zu wollen, dass es Terroristen und ihre Sympathisanten seit ca. 1970 als relativ geringzahliger Anteil der Studentenbewegung gegeben hat, oder dass es dogmatische K-Gruppen gab. – Aber mit Dogmatikern à la K2 hat man nicht die Masse derjenigen erfaßt, die nun, im Gefolge der Studentenbewegung, sich an neue unautoritäre Erziehungsversuche heranwagten. Und dass Cohn-Bendit zu jenen Dogmatikern à la K2 gehörte, müßte erst mal genauer expliziert werden. Ich persönlich halte dies für unwahrscheinlich.“ (Weitere Ausführungen finden sich in meinem Aufsatz „Ideologiekritische Analyse eines FemDisk-Textes gegen Daniel Cohn-Bendit“)</p>
-------------	--

2. Beispiel	<p>„Der jüdische Handel wird immer mehr ausgeschaltet. Infolgedessen fangen viele der Crainfelder Juden an, auszuwandern nach Amerika oder Palästina oder sie tauchen in den Großstädten unter. Wir weinen ihnen keine Träne nach, denn sie haben unserem Volk grenzenloses Unglück gebracht. Hat doch ein einziger Crainfelder Jude, der sich dann im Zuchthaus selbst erhängte, in 30 Jahren etwa 1200 Morgen Bauernland zur Zwangsversteigerung gebracht! Das war nur einer! Trotzdem ist ihnen bei uns nichts geschehen, abgesehen von ein paar zerbrochenen Fensterscheiben + ab und zu einer wohlverdienten Tracht Prügel, wenn einer meinte, im 3. Reich lustig weiter betrügen zu können.“</p> <p>(Der Vogelsberger Nazi-Pfarrer Mitzenheim 1935 in der Kirchenchronik von Crainfeld. - Quelle: Beilage zum Gießener Anzeiger 16/2011 „Heimat im Bild“ . Carsten Eigner M.A. zum Thema: „Nationalsozialismus im Vogelsberg“, mit der Überschrift: „Mein Platz ist natürlich an der Seite Hitlers“. Gemeint ist Pfr. Mitzenheim.)</p>
-------------	--

No. 06 - Von vornherein abwertende Bezeichnungen für Personen (oder Sachen) ohne haltbare Begründung

Bedeutung	<p>Offenbar sehr wirkungsvoll, um umstandslos „falsch Zeugnis abzulegen“, d.h. ungerechtfertigte Vorurteile zu schüren.</p>
1. Beispiel	<p>„Ein durchgeknallter Epigone Siegmund Freuds, der marxistisch verblendete Psychoanalytiker Wilhelm Reich“ (Quelle: Dani aus dem Kinderladen – Website ist nicht mehr existent).</p>
2. Beispiel	<p>Antifa vom 31.08.10 mit der Überschrift “Rassist Sarrazin kommt ins Literaturhaus München - Auftritt verhindern”: <Liebe AntirassistInnen, der widerliche rassistische, antisemitische (da er JüdInnen als genetischfestgeschriebene Gruppe von Menschen definiert) und sozialdarwinistische Medien-Zampano Thilo Sarazzin will am 29. September mit einem Auftritt im Literaturhaus die Münchner Öffentlichkeit belästigen. Die GenossInnen aus Rosenheim meinten ganz richtiger Weise, dass dieser Auftritt nicht stattfinden sollte.></p>
3. Beispiel	<p><Sagen sie [gemeint sind gewisse Mitteilungen einer oppositionellen Gruppe, der Verf. M.A.] zum Beispiel, dass der Student YX irgendein Feuilleton von Václav Havel abgeschrieben und eine Kopie seinen Mitschülern gegeben hat, und keineswegs, dass er „die Hetzschrift eines Exponenten der Rechten vervielfältigt und verbreitet hat“, so sieht das, in der Tat, nicht so schreckenerregend aus wie in der amtlichen Fassung ...> - Aus der Verteidigungsrede Vaclav Havels vor dem Senat des Stadtgerichts in Prag (22.-23.10.1979). In: Václav Havel: Briefe an Olga. Betrachtungen aus dem Gefängnis. Anhang S.316. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1991. (Ursprünglich 1982).</p>

4.Beispiel	<p>Jens Wernicke 22.10.15, Nachdenkseiten, Interview mit Markus Fiedler</p> <p><Herr Fiedler, Ende Oktober wird Ihr Dokumentarfilm „Die dunkle Seite der Wikipedia“ veröffentlicht. Wie kam es zu dem Film und was ist „dunkel“ an der Wikipedia?</p> <p>[...]Und dann habe ich im Januar 2015 das Video eines Vortrags des Historikers Dr. Daniele Ganser auf YouTube gesehen, in dem es um NATO-Geheimarmeen ging. Als ich deswegen mehr über Dr. Ganser auf Wikipedia erfahren wollte, las ich dort: „Er greift Verschwörungstheorien zum 11. September 2001 auf und stellt sie als diskutable wissenschaftliche Erklärungen dar.“ Der Begriff „Verschwörungstheorie“ ist dabei vollkommen unsachlich und diffamiert Dr. Ganser als Spinner. Als ich daher versuchte, mit meinem langjährig ungenutzten Wikipediakonto eine Korrektur dieses Satzes zu erwirken, geschah Seltsames: Obwohl ich einen sachlich formulierten Text in die Diskussion zum Artikel Ganser eingestellt hatte, in dem ich auf die genannte und einige weitere Unzulänglichkeiten des Wikipedia-Artikels einging, wurde ich unter fadenscheinigen Begründungen umgehend als Vandalen gemeldet und danach recht schnell von einem Admin mit dem Kommentar „beratungsresistenter Meta-Account“ gesperrt. Dieses Vorgehen in der Wikipedia war vollkommen regelwidrig und wurde aber auch, wie ich dann herausfand, bereits inflationär bei anderen Benutzern praktiziert. Und zwar ausschließlich bei solchen, die im Ganser-Artikel mehr Sachlichkeit einforderten und nicht über ein langjährig genutztes Wikipedia-Konto verfügten.></p>
------------	--

No. 07 - Von vornherein schönfärbende Sichtweisen ohne haltbare Begründung

Bedeutung	Es soll umstandslos etwas als gut oder schön hingestellt werden, um eine positive Propaganda zu erzeugen.
1. Beispiel	<p>Gießener Anzeiger vom Montag, 05.09.11, Seite 9 mit der Überschrift: „Volksfeststimmung auf dem Kirchenplatz - Wohnbau feiert 75-jähriges Bestehen (...)“.</p> <p>Darin heißt es gegen Schluss:</p> <p><Als Vertreter der Stadtwerke Gießen AG und der Industrie- und Handwerkskammer Gießen-Friedberg sprach Vorstand Manfred Siekmann. (...) „Dass Gießen wirklich schöne Seiten hat, ist mit ein Verdienst der Wohnbau“, sagte Siekmann.></p> <p>Diese Behauptung passt zur propagandistischen Schönfärberei, dass Gießen eigentlich eine schöne Stadt sei, wenn man das nur richtig sehe und rüberbringe. Dass nun ausgerechnet die für Wohnblocksiedlungen zuständige „Wohnbau“ ein Verdienst an den paar wenigen schönen Seiten Gießens haben soll, ist eine aus der Luft gegriffene Behauptung, für die sich der Sprecher hüten wird, triftige Belege anzuführen.</p>

No. 08 - Herstellen einer inquisitorischen Situation, bei der einem ein Strick gedreht werden soll

Bedeutung	Alle Antworten, vor allem auch die durch jene Situation hervorgerufenen angeblichen Schwächen der eigenen Darstellung, werden notwendigerweise gegen einem verwandt.
-----------	--

1. Beispiel	<p>„ZDF: „Es klingt so autobiographisch, so persönlich geschildert, so als wenn Sie Sex mit Kindern hätten.“</p> <p>Daniel: „Ja und das is´ nich´ wahr, das is´ nich´ wahr, das is´ auch von den Eltern is´ auch niemand da gewesen...“ (Quelle: Dani aus dem Kinderladen – Website ist nicht mehr existent).</p>
No. 09 - Unterstellung von Bösartigkeit bzw. Gefährlichkeit ohne haltbaren Beweis	
Bedeutung	<p>Soll Vorwand liefern für die Gerechtigkeit eigener Aggressivität und Destruktivität.</p> <p>Karl Kraus nennt dies die Taktik der „verfolgenden Unschuld“.</p>
1. Beispiel	<p>„Auch eine andere Macht, die sehr gewaltig war in Deutschland, hat unterdes die Erfahrung erleben können, dass die nationalsozialistischen Prophezeiungen keine Phrasen sind. Es ist die Hauptmacht, der wir all dieses Unglück verdanken: das internationale Judentum. Sie werden sich noch erinnern an die Reichstagsitzung, in der ich erklärte, wenn das Judentum sich etwa einbildet, einen internationalen Weltkrieg zur Ausrottung der europäischen Rassen herbeiführen zu können, dann wird das Ergebnis nicht die Ausrottung der europäischen Rassen sondern die Ausrottung des Judentums in Europa sein [Beifall]. [Hitler bezieht sich auf eine Rede vom 30. Jan. 1939; Anm. Verf.]. Sie haben mich immer als Prophet ausgelacht. Von denen, die damals lachten, lachen heute unzählige nicht mehr. [Gelächter]. Die jetzt noch lachen, werden in einiger Zeit vielleicht auch nicht mehr lachen. [Beifall]. Diese Welle wird sich über Europa hinaus über die ganze Welt verbreiten. Das internationale Judentum wird in seiner ganzen dämonischen Gefahr erkannt werden. Wir Nationalsozialisten werden dafür sorgen. In Europa ist diese Gefahr erkannt und Staat um Staat schließt sich unseren Gesetzgebungen an.“ (Rede Hitlers im Löwenbräukeller 8.11.1942)</p>
2. Beispiel	<p>Aus Hitlers Kriegsbegründung gegen England. (Sportpalast 3.10.1941):</p> <p><Ich bin daher auch der Überzeugung, dass es mit all diesen Männern wirklich keine Verständigung gibt. Es sind das Wahnsinnige, Narren, Leute die seit 10 Jahren kein anderes Wort kannten als nur eines: wir wollen wieder einen Krieg mit Deutschland. In Monaten, in denen ich mich bemühte, eine Verständigung herbeizuführen, da hatte dieser Churchill nur immer einen Ruf „Ich will einen Krieg haben“ [einhelliges Pfui]. Er hat ihn jetzt [Beifall]. Und alle seine Mithetzer, die nichts anderes zu sagen wußten, als dass das ein reizender Krieg sein wird, die sich gegenseitig damals am 1. September 1939 beglückwünschten zu diesem kommenden reizenden Krieg, sie werden jetzt unterdes vielleicht schon über diesen reizenden Krieg anders denken [Beifall]. Und wenn sie jetzt noch nicht wissen sollten, dass dieser Krieg für England keine reizende Sache wird, so werden sie's mit der Zeit doch merken, so wahr ich hier steh [langanhaltender Beifall]. Diese Hetzer haben es damals fertiggebracht, Polen vorzuschieben.> (Weitere Ausführungen finden sich in meinem Aufsatz: „Haltlose Hitler-Argumentationen“ 2007)</p>
3. Beispiel	<p><Also nahmen sich die Deutschen das Vieh bei den Schwarzen, vor allem bei den Hereros, die mehrere hunderttausend Rinder besaßen. Nach angeblichen Vertragsbrüchen und provozierten Gewalttätigkeiten rückte Leutweins Schutztruppe an und „pfändete“ das Vieh. Nach afrikanischer Anschauung bedeutete Pfändung Diebstahl. Viehdiebstahl kam einer Kriegserklärung gleich. Setzte sich der Stamm zur Wehr, dann hatte die Schutztruppe den erwünschten Vorwand, den Stamm zu vernichten oder völlig zu enteignen.> (Aus: Der Spiegel Nr. 45/1976, Seite 140. In dem Artikel „Jeder nimmt zehn Schwarze mit ins Grab“, S. 130-145., über Deutsche in Namibia, das ehemalige Deutsch-Südwestafrika und die ursprüngliche dortige deutsche Kolonialpolitik zwischen 1883 und 1918.)</p>

No. 10 - Unterstellung von Unfähigkeit ohne haltbaren Beweis

Bedeutung	Soll <u>Vorwand</u> liefern für Gerechtfertigkeit einer kastrierenden, vorurteilsvollen Haltung gegenüber einer derart stigmatisierten Person.
1. Beispiel	<Traf früher das Fräulein mit Kind die pharisäerhafte Mitleidlosigkeit der Gesellschaft, so werden heute Väter dafür gestraft, gezeugt zu haben. Eine Vater-Kind-Realität ohne Stammbuch verneint der Gesetzgeber energisch. So erklärte beispielsweise das Hamburger Landgericht 1990 einem unverheirateten Vater, dass er seinem Kind „Geborgenheit naturgemäß nicht geben“ könne.> (Der Spiegel <u>33/1993</u> , S.65 in dem Artikel „Der Kampf ums Kind“). – Selbstverständlich ist die Behauptung „naturgemäß nicht zu substantiieren und lässt sich schon durch einen einzigen Fall eines unverheirateten Vaters, der seinem Kind tatsächlich Geborgenheit gibt, widerlegen.

No. 11 - Bewerkstelligen eines falschen, unwahren Konsenses

Bedeutung	<p>Dient der Herstellung einer Pseudogemeinschaft.</p> <p>Wird angewandt, um unliebsame, wenn auch relevante Ansichten auszuschließen „individuell wie kollektiv, in gesellschaftlichen Gruppen ebenso wie in politischen Systemen aller Couleur.“ Zielt darauf „Subjekte, Gruppen, Parteien, Meinungen, Interessen etc. aus dem Kreis des argumentativ Berücksichtigungs- und Beachtenswerten zu exkludieren, um den eigenen Interessen größere Zustimmungschancen zu verschaffen.“ (Zitate aus: Josef Kopperschmidt: Argumentationstheorie zur Einführung, Dresden 2000, S.77).</p> <p>Im politischen Bereich kann man auch sagen, dass es sich um eine Art Honeckerische Verblendung handelt (nach dem ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der DDR <u>Erich Honecker</u>): Ein Machtkartell schottet sich geistig nach Außen ab, indem mit Hilfe von Propaganda Schönfärberei betrieben wird. Kritik wird nicht ernstgenommen und abgebügelt. - Es handelt sich um die offenbar nie versiegende Sehnsucht aller Herrschenden nach Potemkinschen Dörfern.</p>
1. Beispiel	<Aber es geht hier um <u>Übereinstimmung, um eine einheitliche Darstellung, um ein einheitliches Deutschlandbild von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen. Hier sind die Schulbuchverleger außerordentlich interessiert, diese Dinge – mit Ihnen im Bündnis – zu erhalten und zu retten. Wir werden uns auch bemühen, diese Dinge in den Hansestädten Hamburg und Bremen zu einem Erfolg zu führen; wir sind da nicht ohne Hoffnung. Allerdings brauchen wir da auch die sehr starke Unterstützung von allen Parteien des Hauses, die sich glücklicherweise im KMK [Kultusministerkonferenz, M.A.]-Beschluss auch zusammengefunden haben. – Vielen Dank. (Beifall bei allen Fraktionen)> (Dr. Schröder in: Zur Sache 2/81. Themen parlamentarischer Beratung. Deutsche Geschichte und politische Bildung. Öffentliche Anhörungen des Ausschusses für innerdeutsche Beziehungen des Deutschen Bundestages 1981, Bonn 1981, S. 242)</u>

2. Beispiel	<p><Wenn in der Beilage „Aus Politik und Zeitgeschichte“ der Wochenzeitung „Das Parlament“ die von Walter Scheel in der Rede zur 25. Wiederkehr des 17. Juni 1953 erhobene Forderung: „Die Lehrer dieses Landes haben sich an die Verfassung zu halten, und die Landesregierungen haben die Pflicht, die Voraussetzungen dafür zu schaffen“, wenn also dieses Zitat als Instrument zur Erzeugung von Angst, Konformitätsdruck und Denunziationsstimmung gebrandmarkt werden kann, ist die Grenze zwischen Liberalität und Libertinage überschritten, zumal der Autor als Professor für Erziehungswissenschaften tätig ist. Es bedarf wohl keines Hinweises auf die Folgen, wenn namentlich jüngere Lehrer auf solche Sätze in dieser weitverbreiteten offiziellen Zeitschrift stoßen, selbst wenn im Impressum auf die Unverbindlichkeit verwiesen wird.> (Dr. Friese in: a.a.O. Zur Sache 2/81, S. 193)</p>
3. Beispiel	<p>Gießener Anzeiger vom 03.09.11, Seite 13 mit der Überschrift: <„Nur, dass es jetzt auch eine Moschee gibt“ - Druckfrisches Magazin „Merian Hessen“ läßt Gießen links liegen (...)> - Darin beklagt sich der Autor Michael Keßler darüber, dass Gießen nur 4 Zeilen erhalten habe. Es wird der Merian-Autor zitiert: „Ich habe hier [in Gießen] in den siebziger Jahren gewohnt, es hat sich kaum verändert, nur dass es jetzt auch eine Moschee gibt.“ Der Kommentar des Anzeiger-Autors: „Das war es und das schmerzt.“ - Sodann läßt Keßler die Gießener Official-Version (contra Merian) zu Wort kommen: <Sadulla Gülec, Geschäftsführer der Gießen Marketing GmbH und damit oberster Werber für die Stadt, registriert diesen Satz, der übrigens neben dem Serviceanhang die einzige Erwähnung der Stadt bleibt, mit Kopfschütteln. „Ich bin mir nicht sicher, ob der Autor überhaupt nach Gießen hineingefahren ist“, sagt er. Es sei allerdings bezeichnend. Gießen habe einfach das Pech, immer wieder genau in diese Schublade gesteckt zu werden. Gießen, die vernarbte Kriegswitwe. „Ich werde den Autor anschreiben, aber auf eine positive Art und Weise, ihn für ein Wochenende nach Gießen einladen und ihm gerne persönlich auf dem Rad die Stadt zeigen.“ Gießen hätte in „Merian Hessen“ zumindest im Anzeigenteil ganzseitig vertreten sein können, berichtet er. Allerdings seien die Kosten hierfür aus Gießener Sicht astronomisch hoch gewesen. Das Budget lasse das nicht zu. „Das macht deutlich, dass unser Stadtmarketing nach wie vor finanziell defizitär ausgestattet ist.“ Man dürfe aber auch die Präsenz in einem Hochglanzmagazin nicht über alles stellen. „Es geht auch darum, das Selbstbewusstsein der Gießener selbst zu stärken, weil das dann auch positiv nach außen getragen wird“, appelliert er wider eine weitverbreitete Selbstverzweigung. Er selbst finde Gießen gut und Gießen werde immer besser.></p>
<p>No. 12 - Mit - wie auch immer gearteter - moralischer Begründung mögliche Kritik bzw. eine unliebsame Ansicht zum Schweigen verurteilen bzw. sie zu ignorieren: Totschlags-Argumente</p>	
<p>(Es handelt sich hier um die schwere Form der Totschlags-Argumente. Die leichte Form nennt sich „Killerphrase“ und wird in Punkt 17 dargestellt.)</p>	
Bedeutung	<p>Dient dazu, Kritiker bzw. unliebsame Ideen mundtot zu machen oder sie zu ignorieren und das freie Denken zu unterbinden. Hat die Funktion, den falschen Konsens herzustellen. (Siehe Punkt 11)</p> <p>Malte W. Egger beschreibt ‚Totschlagargumente‘ folgendermaßen: „Charakteristisch an Totschlagargumenten ist, dass zunächst eine Überzeugung formuliert wird, die mit dem Anspruch auftritt, dass man sie unbedingt akzeptieren muss und dass sich ihr niemand entziehen kann. Ein Bezweifeln dieser Überzeugung käme einem Tabubruch gleich. Die Unterstellung des Totschlagarguments lautet dann, dass der Diskussionsgegner genau diese Überzeugung bezweifelt und damit den Tabubruch begeht. Das löst Empörung aus und diskreditiert den Diskussionsgegner. Diskussion zu</p>

	<p>Ende, Gesprächspartner tot.“ (Malte W. Egger: Kritisch argumentieren. Aschaffenburg 2006, S. 159)</p>
<p>1. Beispiel</p>	<p>Siehe oben in 11 den Punkt 2: Die moralische Begründung ist der Anspruch an die Lehrer, die Verfassung hochzuhalten. Jemand (erst recht ein Professor für Erziehungswissenschaften als offiziöser Beamter) der (vermutlich) die Methoden, mit denen dieser Anspruch seitens der Kultusministerien durchgesetzt werden soll „als Instrument zur Erzeugung von Angst, Konformitätsdruck und Denunziationsstimmung“ kritisiert, soll zum Schweigen verurteilt werden. Vor allem darf ihm eine „offizielle Zeitschrift“ (des Parlaments) keine Veröffentlichung dieser Kritik erlauben.</p>
<p>2. Beispiel</p>	<p>Hitler spricht im Reichstag 23.3.33 (Ermächtigungsgesetz):</p> <p><Sie [gemeint ist der Abg. Wels von der SPD, der vor Hitler sprach; Anm.Verf.] sagen weiter, dass die Kritik heilsam sei. Gewiss, wer Deutschland liebt mag uns kritisieren, wer eine Internationale anbetet kann uns nicht kritisieren. [Lang anhaltender Beifall und Rufe].></p> <p>Die moralische Begründung ist hier ungefähr: Sozialdemokratische Internationalisten sind Verräter an Deutschland und somit moralischer Abschaum. Sie haben uns deswegen nichts zu sagen. Woraus dann folgt: ihnen braucht man gar nicht erst zuzuhören und am besten werden sie wegen Landesverrats verurteilt. (Weitere Ausführungen finden sich in meinem Aufsatz: „Haltlose Hitler-Argumentationen“ 2007)</p>
<p>3. Beispiel</p>	<p>Schüler sollen sich mit der Judenverfolgung während der Nazizeit befassen. Speziell das Gedenken an die Reichskristallnacht am 9.November soll dazu der Anlass sein. Der ehemalige Lehrer <i>Lutz Krauß</i> <versorgte die Schüler mit den Namen der 34 jüdischen Opfer aus Großen-Buseck sowie Texten über die Entrechtung der Juden während der Nazi-Zeit. „Die Generation der Jugendlichen muss sich nicht schämen für das, was damals passiert ist. Aber sie muss mit Blick auf aktuelle Ereignisse wachsam sein“, meinte Krauß. Man müsse sensibilisieren für die Flüchtlingsproblematik. „Damals haben viele Menschen weggeschaut, als ihre jüdischen Mitbürger abgeholt wurden. Und heute besteht die Gefahr, dass die Stimmung gegenüber den Flüchtlingen kippt. Wenn Jugendliche das in sich aufnehmen und verinnerlichen, ist ganz viel gewonnen.“> [Aus: Gießener Anzeiger, 7.11.15, S.30: <Mit Blick auf aktuelle Ereignisse wachsam sein. 9.November. Klasse 10D der Busecker Gesamtschule bereitet Gedenkveranstaltung vor>]</p> <p>Witzig ist die Volte, die der Lehrer hier schlägt. Aus einer Aufklärungsveranstaltung macht er eine Propagandaveranstaltung. Dass die Leute damals „weggeschaut“ haben, war sicherlich einem guten Teil der Nazi-propaganda in Presse, Rundfunk, Versammlungen, Aufmärschen usw. zu verdanken. Wer hätte sich da getraut, was Gegensinniges zu tun? Wenn heute die Bevölkerung sich nicht wirklich darüber im Klaren ist, welche diversen Problematiken der ungezügelte Zuzug von Leuten, die sich als Flüchtlinge bezeichnen, aber deswegen nicht notwendigerweise auch Asylberechtigte im eigentlichen Sinne sind, mit sich bringt, so hat man das ebenfalls zu einem guten Teil der breiten Propaganda der Massenmedien zu verdanken. Folglich getraut sich auch kaum jemand, da was Gegensinniges zu unternehmen. Und die sich</p>

	getrauen (wie z.B. Pegida-Demonstranten) werden propagandistisch als hasserfüllte Rassisten und Nazis verunglimpft. Statt den Schülern beizubringen, welche unselige Wirkung die Propaganda in einem Volk haben kann, tritt der Lehrer (wie gehabt) selber als Propagandist auf – und befördert damit das unkritische, dogmatische Denken jener Schüler. Wo doch gerade das vernunftgeleitete kritische Denken und Argumentieren die einzige Waffe ist, die ein Volk vor Unheil bewahren kann.
No. 13 - Falsche Unterstellung, d.h. falsche Bedeutungsunterlegung der eigentlichen Behauptung.	
Bedeutung	Dient dazu, vom eigentlichen Thema abzulenken, um gewisse unliebsame Wahrheiten (Behauptungen, Feststellungen, Vermutungen) ungeschehen zu machen. Die Feststellung wird auf ein anderes Gebiet verschoben, wo sie quasi neutralisiert werden kann. Es handelt sich um eine Art Flucht-Reaktion vor einer unbequemen Wahrheit und ist verwandt mit Punkt 2 „Datenverdünnung“.
1. Beispiel	Michael sagt seinem Freund Thomas, dass er es nicht gut findet, wenn Thomas mit Yvonne ein sexuelles Verhältnis startet, da sich dies wahrscheinlich verheerend auf die Beziehung von Yvonne mit Pico auswirken wird. - Thomas nimmt jedoch an: Michael sagt so was nur, weil er neidisch ist, weil er selber gerne was mit Yvonne hätte. – Mit dieser falschen (jedenfalls ungeprüften, unbegründeten) Unterstellung enthebt Thomas sich der Beschäftigung mit der Frage, welche Folgen sein Tun hat und ob er das wirklich verantworten will.
2. Beispiel	Jemand ist besorgt oder hegt Bedenken. Eine falsche Bedeutungsunterlegung ist es, wenn das als ‚Angst‘ identifiziert wird. Denn ängstlich zu sein, ist prinzipiell was minderwertiges, feiges, worüber sich der Fälscher als mutig und stark erheben kann. Er kann den Ängstlichen höchstens noch ‚verständnisvoll‘ bemitleiden – aber nicht wirklich für voll nehmen. Dagegen <i>besorgt</i> zu sein, ist ein Gebrauch der Vernunft, mit dem sich der Fälscher auseinandersetzen müsste. Mit seiner Fälschung offenbart er sich allerdings als vernunft-unfähig bzw. –unwillig. Mit seiner falschen Bedeutungsunterlegung dünkt er sich erhaben und energisch. Dieses 2. Beispiel hat übrigens Verwandtschaft mit №31, der Psychiatrisierungs-Argumentation. Eine witzige Illustration findet sich in einem Spiegel-Interview mit dem linken Ministerpräsidenten von Thüringen, Bodo Ramelow. (Spiegel 31/2015, S.24 „Campus für Asylbewerber“). < Ramelow: Man muss zur Kenntnis nehmen, dass ausgerechnet dort, wo es kaum Ausländer gibt, die Angst vor ihnen am größten ist. Deswegen hilft es nicht, einfach nur Flüchtlinge in den Bus zu setzen und irgendwohin zu transportieren. Wenn man das Klima nicht beachtet, dann haben wir ganz schnell so etwas wie Freital oder Meißen – und das würde mir Sorgen machen.> Also er, Ramelow darf sich Sorgen machen, die Bürger, die andere Arten von Sorgen haben, welche jedoch Ramelow nicht ins Konzept passen, dürfen lediglich Angst haben, brauchen also nicht wirklich ernst genommen zu werden.

No. 14 - Orwell'sche Euphemismen: verdrehte Neuverwendung von positiven Begriffen

Bedeutung	Die positiv moralische Konnotation eines Begriffes soll mit was Üblem, Amoralischen neu verbunden werden. Dadurch soll offiziellerweise die klare, kritische Benennung dessen, worum es bei diesem Neuen eigentlich geht, verhindert werden. Des Weiteren soll die Illusion befördert werden, dass mit der Verwendung traditioneller, moralisch positiv geladener Begriffe, auch die traditionellen Inhalte (irgendwie) mit beibehalten bzw. auf jenes Neue übertragen werden.
1. Beispiel	So spricht man im Gefolge des neoliberalen Umbaus der deutschen Gesellschaft seit den 90er Jahren von „Reformen“. Ein Begriff, der jahrzehntelang fest belegt war im Sinne von sozialen Verbesserungen für die Unterprivilegierten. Dieser Begriff wird nun ins genaue Gegenteil verkehrt, soll aber die vorherige (positiv-moralische) Konnotation des Begriffs weiterhin mit sich tragen.
2. Beispiel	Die Berliner Mauer wurde in der DDR offiziell als „ <u>Antifaschistischer Schutzwall</u> “ bezeichnet. Die vorherige positiv-moralische Konnotation von „antifaschistisch“ sollte nun auf das Gebilde, das (zusammen mit den sonstigen Grenzbefestigungen) in ihrer Hauptfunktion eine gigantische Gefängnismauer für die gesamte Bevölkerung der DDR darstellte, übertragen werden. – Ganz konsequent euphemistisch argumentierte Honecker 1975 gegenüber AP: „Was Sie Mauer nennen, sind militärische Sperrgebiete...Soweit ich weiß, kann man militärische Sperrgebiete auch in den USA nicht ohne Erlaubnis betreten.“ (Bild, 25.08.1975)
3. Beispiel	<Wer eine Staatsform will, in der die Gewalt nicht vom Volk ausgeht und nicht nach bestimmten politischen Regeln an frei gewählte Repräsentanten delegiert wird und wer dennoch das Wort „Demokratie“ für diese Staatsform verwendet, der lügt. Wer zudem noch, um seine Glaubwürdigkeit zu erhöhen, „Volksdemokratie“ sagt, lügt noch mehr.> (Weinrich, H.: Linguistik der Lüge. Heidelberg 1966, S. 35)

No. 15 - Tabugrenzen bei Debatten errichten

Bedeutung	<p>Damit werden die aller-entschiedensten (weiterführenden, grundsätzlichen) kritischen Fragen aus der Debatte ausgeblendet. Es wird damit ein geistiger Käfig errichtet.</p> <p>Offenbar hat jede solche Tabugrenze eine tiefer liegende, ganz prinzipielle Bedeutung.</p> <p>Das ‚Tabu‘ ist ein gruppenspezifischer Trick, wonach keiner gerne den Unmut der Versammlung auf sich lenken will, indem er auf Probleme (die das Tabu ausgrenzen will) innerhalb der Diskussion hinweist.</p> <p>(Ist verwandt mit Punkt 11: Herstellen eines falschen Konsenses)</p>
-----------	--

1. Beispiel	<p>In den Öffentlichen Anhörungen des Ausschusses für innerdeutsche Beziehungen des Deutschen Bundestages 1981 ging es um die geschichtliche Situation des geteilten Deutschland und natürlich auch um Fragen der (selbstverständlich) anvisierten deutschen Einheit. Dabei kamen neben diversen Bundestagsabgeordneten auch Historiker und Verbandsvertreter zu Wort. Auf sämtlichen 310 Seiten des Protokolls wurde nicht ein einziges Mal die Frage gestellt: „Wofür soll nationale Einheit eigentlich gut sein und welche unterschiedlichen Optionen sind denkbar bzw. sinnvoll?“ – Die einzige diesbezüglich ansatzweise kritische (schriftliche) Stimme kam von einem Vertreter der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Heinz Wiemer, S.181-184). Vorsorglich wurde der dann ‚krank‘ und konnte somit nicht mehr persönlich erscheinen, um einen mündlichen Vortrag zu halten. – Er tat gut daran. Denn er vermutete meiner Ansicht nach wohl zu recht, dass er von den erlauchten Anwesenden in der Luft zerfetzt worden wäre, wenn er die „traditionellen Vorstellungen nationaler Einheit“ (S.184) noch einmal verdeutlichend in Frage gestellt hätte. (Zur Sache 2/81. Themen parlamentarischer Beratung. Deutsche Geschichte und politische Bildung. Öffentliche Anhörungen des Ausschusses für innerdeutsche Beziehungen des Deutschen Bundestages 1981, Bonn 1981)</p>
-------------	---

Man kann dieses Problem der Tabugrenzen schlecht nachweisen, wiewohl es universell gang und gäbe ist. Mir fallen ad hoc noch drei Beispiele ein:

2. Beispiel	<p><u>Erstens:</u> Eine Fernsehdiskussion (2009) über Kinderpornografie, sexuellen Kindesmissbrauch und das Internet. Wobei beispielsweise eine Frage strikt umgangen wurde, die man ungefähr folgendermaßen auf den Punkt bringen könnte: Ist es denn vergleichbar, wenn ein geschlechtsreifes 13 jähriges Mädchen einen 16 jährigen Geliebten hat (der dann deswegen in den Knast kommt) damit, dass irgendwelche alten Schweine sich an kleinen Kindern vergreifen?</p>
3. Beispiel	<p><u>Zweitens:</u> Eine hochkarätige Podiumsdiskussion, Uni Gießen 2010, über das Cypern-Problem. Eine entscheidende Knackfrage wurde natürlich nicht gestellt: ob nicht gerade die jahrzehntelange Anwesenheit der türkischen Besatzung in Nord-Cypern überhaupt erst dafür gesorgt hat (aufgrund der langen Friedensphase), dass mittlerweile die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, Griechen-Zyprioten und Türken-Zyprioten, allmählich in einen friedlichen Dialog eintreten können?</p>
4. Beispiel	<p><u>Drittens:</u> Studentenbewegung, eine universitäre „Vollversammlung“ im Audi-Max Gießen, ca. 1975. Unter der Oberleitung des Obermarxisten Hrch. Brinkmann sollten sich etliche Gruppen bilden, um über bestimmte Themen zu beraten: Dritte Welt und dergl. Eine Frage, die damals ziemlich virulent für die konkreten Studenten war, wurde allerdings als nicht zugehörig erst gar nicht ernst genommen: „Wie steht es mit den diversen Problemen der Mann-Frau-Beziehung konkret bei uns Studenten? Könnte man dazu nicht ebenfalls eine Themengruppe bilden?“</p>

No. 16 - Als Außenseiter ausgrenzen

Bedeutung	<p>Dient dazu, den Anderen (die betreffende Gruppierung) von vornherein aus dem gleichberechtigten (z.B. politischen) Diskurs und zur gleichberechtigten (z.B. politischen) Teilhabe auszuschließen. Der in dieser Richtung etikettierte wird zur (öffentlichen) Missachtung freigegeben. Ungeheuer wirkungsvoll bei vereinigten politischen Hetzkampagnen der Medien und/oder der politischen Spießbürger-Klasse. (Siehe oben im Vorspann das Zitat von Heinrich Böll).</p> <p>Gehört zum typischen Arsenal autoritärer Verhältnisse – analog zu Mobbing und ‚Schwarzes Schaf der Familie‘.</p> <p>(Ist verwandt mit Punkt 11: Herstellen eines falschen Konsenses)</p>
-----------	--

1. Beispiel	„Petra Kellys <u>Grüne Partei</u> . Mehr Bewegung als eine Partei. Eine Koalition von Außenseitern: von Ökologen, Homosexuellen, Feministinnen, Vegetariern, wiederauferstandenen Protestlern der 60er Jahre.“ (Bericht im US-Fernsehen über die Deutschen Grünen. Aus dem Film „Die Grünen. Wie uns die Nachbarn sehen“, WDF-Dokumentation 1985)
2. Beispiel	Vor <u>Lafontaines</u> Rücktritt 1999, so vermeine ich mich gut zu erinnern, wurde wiederholt in der Bild-Zeitung gewichtig ein englisches Boulevard-Blatt (<u>Sun</u>) zitiert: „dies ist der gefährlichste Mann Europas.“ (Ich glaube, es war auch immer ein Foto von diesem gefährlichen Mann dabei mit abgebildet). Siehe dazu auch: „Der <u>Ruecktritt Oskar Lafontaines</u> von allen Ämtern hat an der Börse die Kurse kräftig steigen lassen.“
3. Beispiel	<„ <u>Selbsternannt</u> “ ist keine neutrale Bezeichnung, noch weniger ein Lob: es ist deutlich negativ, bezeichnet einen illegitimen Anspruch. „Das Attribut <i>selbsternannt</i> ist kein Kompliment an den Selfmademan. Es ist ein Schimpfwort, und zwar eins der tückischen, durch nichts widerlegbaren, gegen die der Beschimpfte wehrlos ist. Was man ihm an den Kopf wirft, ist eine Art Amtsanmaßung: dass er sich als etwas ausgibt, wozu er nur von anderen gemacht werden könnte“, schreibt Dieter E. Zimmer in der ZEIT (Zeitspiegel) vom 23. September 1999. Generell soll damit eine nicht erwünschte Meinung, vor allem eine Kritik delegitimiert werden (...) Kritische Äußerungen über den Islam, so wird dabei stillschweigend unterstellt, bedürfen einer amtlich oder anderweitig anerkannten Befähigung (eines abgeschlossenen einschlägigen Fachstudiums zum Beispiel) und einer Approbation durch zuständige Autoritäten; wer darüber nicht verfügt, soll von Islamkritik Abstand nehmen, wie einer, der nicht Medizin studiert hat, auf die Behandlung von Patienten verzichten muss.> (Aus: Siegfried Kohlhammer, Islam und Toleranz. Zu Klampen Essay 2011, in: „Anstelle eines Vorworts. Ich bin ein selbsternannter Islamkritiker!“)
4. Beispiel	<u>Eine Partei XYZ ist „populistisch“</u> : so wird es von den amtlichen deutschen Parteien (inklusive den offiziellen und halboffiziellen Medien) gegen ihnen missliebige Parteien dekretiert. Damit wird eine als ‚populistisch‘ gebrandmarkte Partei quasi als <i>nicht satisfaktionsfähig</i> eingestuft. Das soll den Bürgern helfen, sich von diesen minderwertigen Außenseitern abzuwenden und sich den Offiziellen vertrauensvoll zuzuwenden. Auch irgendeine Protest-Demonstration kann von offiziell so genannten „Populisten“ frequentiert sein – und schon braucht man sich offizieller Weise um deren Anliegen nicht zu scheren – ja man darf es eigentlich auch gar nicht! Oft genug dient diese Etikettierung dazu, solche „Feinde der Demokratie“ mit wüsten Schmähungen und negativen Vorurteilen versehen zu dürfen. Sie sind sozusagen ganz offiziell zum Abschuss freigegeben: es herrscht ihnen gegenüber ‚open season‘. In irgendeiner Weise für voll nehmen darf man diese Feinde auf keinen Fall, sonst macht man sich selber auch noch als Feind verdächtig.

No. 17 - Leichte Form der Totschlagsargumente („Killerphrasen“)

Bedeutung	Soll konstruktive Diskussion verhindern. Andere (unliebsame) Meinungen und Fragen sollen per autoritärer Verfügung verhindert oder eingeschränkt werden; jemand soll nicht ernstgenommen bzw. abgewimmelt werden (Mobbing). [Die schwere Form der Killerphrase, das ‚Totschlagsargument‘, wird in №12 dargestellt.] Eine schwache Darlegung dieser Thematik findet man bei „ <u>Philognosie</u> “
1. Beispiel	"Du bist noch zu jung, um das beurteilen (verstehen) zu können"
2. Beispiel	„Dazu fehlt uns leider die Zeit“
3. Beispiel	"Das ist bloße (graue) Theorie!"
4. Beispiel	"Dafür sind wir nicht zuständig"
5. Beispiel	„Das ist bei uns (den X) nicht üblich. Wir sind keine Y“

6. Beispiel	„Das ist Geschmackssache“
7. Beispiel	„Das macht keinen Sinn“
8. Beispiel	“Es wurde doch immer schon geklagt, dass früher alles besser war”
9. Beispiel	“Wollen Sie die Verantwortung dafür übernehmen?”
10. Beispiel	Zu einer ungewöhnlich genauen exemplarischen Recherche, die als <i>Fallbeispiel</i> gedacht war, wird killerphrasig gesagt: „ Die Darstellung und die selektive Auswahl von nur einem Artikel im Video sehen wir kritisch “. (Einwand seitens der offiziellen Wikipedia zu dem Film von Markus Fiedler und Frank-Michael Speer: KenFM zeigt: Die dunkle Seite von Wikipedia)

No. 18 - Abwehrmechanismen produzieren (Verleugnung, Verharmlosung, Abwehr eigener Schuld, Polarisierung)

Bedeutung	<p>Dient dazu, die Auseinandersetzung mit unliebsamen Problemen, beispielsweise eigene Schuld aber auch unliebsame Realität, vor dem Bewusstsein anderer (und oft auch dem eigenen Bewusstsein) abzuwehren.</p> <p>Eine wichtige Facette des Abwehrens unliebsamer Realität ist der Abwehrmechanismus ‚Verleugnung‘: <Negieren, dass bestimmte Sinneseindrücke, die Angst oder Verletzung hervorrufen, stattgefunden haben; z.B. ein belastendes Ereignis oder eine Belastung durch ein spezielles Ereignis.> (Aus Psychologie-Lexikon). Bei der ‚Verharmlosung‘ handelt es sich um die Abwehr eines Schuld-Eingeständnisses. Es würde sich somit um Fälle von ‚Geschichtsklitterung‘ bzw. ‚Realitätsklitterung‘ handeln, was in tangierenden Interessenkonstellationen zu erheblichen Diskrepanzen führen kann, da aufgrund mangelnder realistischer Einsicht ein vernünftiger Konsens nicht herstellbar ist. Die Verharmlosung bzw. Abwehr eigener Schuld nimmt oft die Form an: „die anderen aber auch“, bzw. „mir ging’s auch nicht besser“. das dient dazu, dass man sich dem Problem nicht wirklich stellen muss.</p> <p>Ein weiterer, sehr häufig vorkommender, (oft unbewusster) Vorgang zum Zwecke des Abwehrens unliebsamer Realität ist die polarisierende Argumentation: es gibt nur den absoluten Gegensatz, nicht den einfachen Gegensatz, nichts Vermittelndes und nichts dazwischen. (<i>Logischerweise</i> ist der absolute Gegensatz etwas anderes als der einfache Gegensatz: Der einfache Gegensatz zu Weiß ist nicht Schwarz sondern alles Mögliche andere an Farben außer Weiß. Dagegen Schwarz ist zu Weiß der <i>absolute</i> Gegensatz). Ein wichtiger Spezialfall der polarisierenden Argumentation ist die Nullsummenargumentation: die eine Seite existiert nur auf Kosten der anderen Seite (beispielsweise Instinkt vs. Verstand). Oder dein Gewinn ist mein Verlust, weshalb ich deinen Gewinn (oft unbewussterweise) unbedingt (zwinghaft) herabsetzen muss. (Hier wird die Möglichkeit des beiderseitigen Gewinns durch Kooperation ignoriert).</p> <p>Ist verwandt mit Punkt 2 „Datenverdünnung“.</p>
1. Beispiel	<p><u>Abwehr eigener Schuld (Verharmlosung)</u>: Ein Vater, der sein Kind früher sexuell mißbrauchte, sah hierin kein Problem: „Ich hatte nicht das Gefühl gehabt, dass Du therapiebedürftig bist in diesem Zusammenhang.“ (Echtes Zitat aus dem Film: <u>„Kindesmissbrauch: tiefe Wunden, verletzte Seelen“</u>, RTL 2010 (Film ist leider nicht mehr zu sehen); darin wird aus dem Film des Filmemachers Michael Stock zitiert: <u>„Postcard to Daddy“</u> (Website existiert nicht mehr). – Die Fehlargumentation, die hier verwendet wird, ist das ‚Argumentum ad ignorantiam‘. (Siehe zur näheren Erläuterung Beispiel 9 der von mir aufgelisteten Fehl-Argumentationen).</p>

2. Beispiel	<p><u>Polarisierung</u>: Es gibt nur entweder verwöhnende Erziehung oder autoritäre Erziehung. Bei dieser (üblicherweise unbewussten) polaren Ansicht wird übersehen, dass es nicht nur diesen absoluten Gegensatz gibt, sondern auch den einfachen Gegensatz. Der einfache Gegensatz zur verwöhnenden Erziehung ist die ‚<u>antiautoritäre Erziehung</u>‘ (als Fachbegriff im Sinne Alexander Neills) bzw. die <i>autoritative Erziehung</i>. Desgleichen ist der einfache Gegensatz zur autoritären Erziehung ebenfalls die autoritative bzw. antiautoritäre Erziehung.</p>
3. Beispiel	<p><u>Polarisierung</u>: <Denn über eines war ich mir im Klaren: Wenn es eben nicht gelingen konnte, die englische Freundschaft zu bekommen, dann war es besser die Feindschaft traf Deutschland in dem Augenblick, in dem ich selber noch an der Führung des Reiches stand. Denn wenn durch meine Maßnahmen und durch mein Entgegenkommen diese englische Freundschaft nicht zu erwerben war, dann war sie für alle Zukunft nicht zu erwerben. Dann blieb nichts anderes übrig als der Kampf.> (Hitler im Sportpalast 03.10.1941). Die Haltlosigkeit der Argumentation liegt hier in der künstlich eingeschränkten Fallunterscheidung: entweder Freundschaft oder Krieg. Dass es dazwischen noch ein breites Spektrum an Möglichkeiten gibt, fällt damit unter den Tisch. (Vgl. Dazu auch <u>Haltlose Hitler-Argumentationen (3)</u>)</p>
4. Beispiel	<p><u>Schuldabwehr durch „wir aber auch“</u>: <Man neige offenbar dazu, so beobachtete die jüdische Emigrantin [Hannah Arendt 1949/50], „die Leiden der Deutschen gegen die Leiden der anderen aufzurechnen“, was dann offenkundig bedeute, „dass die Leidensbilanz ausgeglichen sei“. > (DER SPIEGEL, 47/2014, S.146 in dem Artikel „Schuld und Scheitern“ – über den ZDF-Spielfilm „Das Zeugenhaus“)</p>
5. Beispiel	<p><u>Verharmlosung durch „andere aber auch“</u>: <Wölfe sind keine Kuscheltiere. Sie reißen Schafe und Rinder, wenn deren Halter sie nicht ausreichend schützen. Sie können sogar Menschen töten. Doch das können auch Wildschweine, Kühe und – wenn man Pech hat – Zecken. Vorsicht ist geboten, Panik aber nicht.> (DER SPIEGEL, 35/2015, S.9 in dem Kommentar von Julia Koch „Rufmord im Revier“ – über eine Anti-Wölfe Propaganda-Kampagne der BILD-Zeitung). – Die Argumentation der Kommentatorin halte ich insofern für unstatthaft, als dass üblicherweise kein Mensch freiwillig ein zusätzliches Risiko eingehen, und deswegen <i>zusätzlich</i> besonders vorsichtig (und entsprechend ängstlich) sein will, wenn er/sie durch den Wald ‚so für sich hin‘ geht. In Zukunft könnte man dann auch noch andere Gefahren entsprechend einreihen in die anderen Wald-Gefahren (z.B. Schlangen, Mörderbienen, Bären). Oder man denke an den Straßenverkehr, z.B. ohne jegliche Vorwarnung offene Straßengullys, wie wir sie paradigmatisch auf einer Schnellstraße in Gdansk (Polen) 1991 erleben durften: d.h. „Vorsicht ist geboten, Panik aber nicht“. Selbstverständlich gab es auch damals schon in Polen die üblichen Gefahren beim Schnellverkehr: z.B. Geschwindigkeits-Übertretungen, Alkoholismus, defekte Autos, Unachtsamkeit, usw.</p>

No. 19 - unbewußte strategische Lüge

Bedeutung	<p>Es ‚<i>trifft sich einfach zu gut</i>‘, eine Unwahrheit als richtig anzusehen und dies dann nach Außen und nach Innen offensiv zur Überzeugung zu machen. Es handelt sich wie bei 18 um einen (oft unbewussten) Abwehrmechanismus. Nicht nur das bewusste strategische Lügen (siehe No.29), sondern auch das Lügen, das dem Unbewussten entstammt, kann als strategisches Mittel eingesetzt werden, um einen Vorteil zu erlangen bzw. um Fehlverhalten zu kaschieren. Erhebliche Nachteile von dadurch betroffenen Menschen werden nicht nur billigend in Kauf genommen, sondern geradezu als gerechtfertigt angesehen.</p> <p>Es kann durchaus auch gewisse Überschneidungen hin zur bewussten Lüge (siehe No.29) geben. Jemand, der sich der unbewussten strategischen Lüge hingibt, nimmt es mit der Wahrheit generell nicht genau und kann durchaus noch ein paar bewusste, vorsätzliche Lügen (sozusagen <i>für den guten Zweck</i>) oben draufsatteln.</p>
1.Beispiel	<p>Der deutsche Antisemitismus nach dem 1. Weltkrieg diente etlichen deutschen Militärs dazu, nachträglich das eigene Fehlverhalten des begeisterten leichtfertigen Kriegseintritts 1914 und seine Folgen 1918 zu kaschieren. Diese Ideologie ‚<i>paßte einfach zu gut</i>‘, um sich mit ihrer Hilfe zu exkulpieren: Der 1. Weltkrieg war in Wahrheit, ihrer (haltlosen) Ansicht nach, ein Machwerk des internationalen Judentums. Sie selber waren somit nur die unschuldigen Opfer finsterner Machenschaften. (Vgl. dazu: Politisch=Anthropologische Monatsschrift XIX. 3, 1920, Artikel „Die Weltkrankheit“, verfaßt vom Herausgeber Dr. Schmidt-Eibichenfels. Siehe des Weiteren auch den Aufsatz „<u>Haltlose Hitler-Argumentationen</u>“ Punkt 4). Es handelt sich hier um ein Beispiel von ‚Geschichtsklitterung‘.</p>
2.Beispiel	<p>Negativistische Projektion eigener Problemstellungen auf andere Menschen. Ein wichtiger Aspekt dieser unbewußten Vorgänge ist die Projektion des Schattenarchetyps gemäß C.G. Jung. Wikipedia: <Die Projektion des <u>Schattenarchetyps</u>, also verdrängter eigener Eigenschaften, Wünsche und Taten – vor allem solcher, die mit gesellschaftlichen Normen in Konflikt stehen, oder für die sich der Projizierende schämt – auf andere Menschen, um sich selbst von diesen distanzieren zu können. Es handelt sich um einen <u>Abwehrmechanismus</u> zur Bewältigung der Negativanteile der eigenen Persönlichkeit. Dieser Abwehrmechanismus führt aber häufig zu sozialen Konflikten, bis hin zu der Verfolgung von Minderheiten und Krieg.></p> <p><u>Ein konkreter Fall</u> dazu: <Beispielsweise hatte der Maulstinker Rüdiger Braun, ein blond gescheitelter Mitschüler (vermutlich Nazi-Elternhaus), mit dem ich eigentlich ziemlich viel zu tun hatte, plötzlich die Eingebung, den Jungens in einer Schulhofpause zu versichern: Er hätte mich im Bergwerkswald heimlich genau beobachtet, wie ich ein Mädchen an einen Baum gefesselt hätte und dann... (... man weiß ja! weiter hat er nie erzählt). Ich war völlig platt über diese aus der Luft gegriffene Phantasieleistung! Das Einzige was daran stimmte war, dass ich äußerst gerne im romantischen Bergwerkswald war. – Was blieb mir übrig, als ihn nach der Schule zum Kampf in den nahegelegenen Trümmern rauszufordern. Danach lief er mit blutender Nase zu meiner Mutter am <u>Wurstbudchen</u> und beschwerte sich über mich.</p> <p>Der arme Maulstinker, gegen den ich eigentlich nie wirklich was hatte, hat es also für nötig befunden, ein Vorurteil gegen mich zu produzieren und dies auch noch auf diese drastische Weise unter die Mitschüler zu bringen. Was war – um jetzt meine Theorie anzuwenden - sein Problem? Offenbar muss er gespürt haben, dass er in vielerlei Hinsicht arm dran war. Obwohl er in meinen Augen durchaus ein starker Kerl war. Aber wenn ich es mir genauer überlege, gab es bei mir wesentlich mehr Action als bei ihm. Und wer weiß, mit welchen sexuellen Verklemmungen (die er auf mich projizierte) er sich (schon) damals rumplagte, und was sie eigentlich bedeuteten?></p>

No. 20 - Irrelevante, pseudo-plausible Gegenargumente zur Stützung antikooperativer Mentalität

Bedeutung	<p>Es soll nicht darum gehen, einen kritischen Sachverhalt objektiv zu würdigen und gemeinsam zu produktiven Lösungen zu gelangen, sondern durch pseudo-plausibles Kontern Kritik abzuwehren. Ergebnis ist feindseliges Gegeneinander und Respektlosigkeit statt Kooperation.</p> <p>Ist verwandt mit Punkt 18 „Abwehrmechanismen“.</p>
1. Beispiel	<p>Argument: „Ein Praktikant soll Einblick in die Realität des Berufslebens erhalten. Zum üblichen Berufsleben gehört auch, dass man zu besonderen Anlässen (‚Stoßzeiten‘) Überstunden macht, die später wieder ausgeglichen werden.“ (Rede an den entschwindenden Praktikanten). - Gegenargument: „Es ist nicht akzeptabel, dass eine Angestellte, die erst seit kurzem im Betrieb ist, mir gegenüber diese kritische Ansicht äußert.“ (Empörte Rede des Praktikanten am nächsten Tag). Anmerkung: Jene Angestellte war eine äußerst fähige Frau, die den Laden schon von früher her in und auswendig kannte.</p>
2. Beispiel	<p>Ein Mieter lässt eines seiner Fenster im Winter bei 6,5 Grad Minus gekippt offenstehen und fährt für eine Woche weg. Bei anschließendem Gespräch des Vermieters mit ihm darüber wird vom Mieter gefragt, ob er das Fenster nun nicht mehr zum Lüften aufmachen dürfe?</p>

No. 21 - Irrelevante, pseudo-plausible Gegenargumente zur Stützung einer ansonsten nicht plausiblen Entscheidung

Bedeutung	<p>Es soll nicht darum gehen, einen kritischen Sachverhalt objektiv zu würdigen und zu vertretbaren Lösungen zu gelangen, sondern durch pseudo-plausibles Kontern Kritik abzuwehren. Ergebnis ist folglich eine verantwortungslose Entscheidung.</p> <p>Ist verwandt mit Punkt 18 „Abwehrmechanismen“.</p>
-----------	--

1. Beispiel	<p>Ein Richter hat ein Gerichtsurteil zu fällen bzgl. einer Autofahrerin, die aufgrund eines Schlenkers auf die Gegenfahrbahn geriet und auf diese Weise einen anderen Autofahrer ins Jenseits beförderte. Die Autofahrerin war nicht betrunken und auch sonst nicht unzurechnungsfähig. Sie erhielt wegen fahrlässiger Tötung eine Geldstrafe von 4000€. Der Richter begründete sein „mildes Urteil“ damit, dass „keine Strafe der Welt einen Menschen wieder lebendig machen“ kann. (Gießener Anzeiger vom 20.12.12, Seite 25. Mit der Überschrift: „Kurzer Moment entscheidet über Leben und Tod“).</p> <p>Das Argument des Richters würde eigentlich die gesamte Strafjustiz überflüssig machen und seine eigene institutionelle Position weitgehend ad absurdum führen. (Vgl. das Thema Strafzwecktheorien). Es geht ja nicht darum, durch Strafe etwas ungeschehen, sondern als eine ihrer wesentlichen Funktionen darum, analoge zukünftige Geschehnisse weniger wahrscheinlich als ohne Strafe zu machen. Man fragt sich, wozu ein Prädikatsexamen bei Juristen gut ist.</p> <p>Offenbar existiert das Problem, dass heutzutage erstaunlich milde Urteile bei schweren Verkehrsdelikten gefällt werden. Was dahinter steckt, darüber kann ich nur spekulieren. Aber gleichgültig was dahinter steckt: dass ein schuldhaft um die Ecke gebrachter Verkehrstoter sühnemäßig mit dem Betrag von 4000€ aufgewogen wird, kann offenbar nur mit ideologischer Argumentation gerechtfertigt werden.</p>
-------------	--

No. 22 - Per Macht- oder Autoritätsdekret bestimmen, was die Wahrheit ist

Bedeutung	<p>Dient dazu, eine bestimmte Richtung bzw. deren Argumente nicht ernst zu nehmen.</p> <p>Soll für den unwahren Konsens sorgen (vgl. 11). Dient auch zum Mobben einer unliebsamen (beispielsweise politischen) Richtung (vgl. Punkt 16).</p>
1. Beispiel	<p>Wahl des deutschen Bundespräsidenten 2010. Als Kandidaten gibt es Wulff (vom Regierungslager CDU/CSU/FDP) vs. Gauck (SPD/Grüne). Da im Regierungslager eine gewisse Uneinigkeit herrschte, hätte Gauck die Wahl gewinnen können, wenn ‚die Linken‘ ihn ebenfalls unterstützt hätten. Offenbar deswegen, weil Gauck ehemaliger Bundesbeauftragter für die Unterlagen der Stasi war, wird offiziös gefolgert: Die Linken („die ewig Gestrigen“) konnten sich nicht von ihrer Stasi-Vergangenheit lösen („sie konnten nicht über ihren SED-Schatten springen“), sie habe sich nicht von ihrem alten SED- und Stasi-Erbe befreien können. Die Linken (Gysi, Lafontaine et. Al.) jedoch hatten ihre eigenen Argumente, auf welche jene offiziösen Verlautbarungen nicht eingehen. Denn sowohl Gauck hat nix für die Linken als solche übrig, er ist Konservativer, und umgekehrt wird Gauck von den Linken kritisiert: Er befürworte beispielsweise Sozialabbau und den Afghanistan-Einsatz. Ihre Argumente werden schlicht nicht ernst genommen, es wird offiziöserseits nicht für nötig gehalten, sich mit ihnen auseinander zu setzen. Vor allem nicht damit, dass ihre Meinung zu einem etwaigen gemeinsamen Kandidaten nicht eingeholt wurde. Damit wird per offiziösem Machtdekret durchgepaukt, wie die historische Wahrheit auszusehen hat: d.h. warum eigentlich, d.h. ‚in Wahrheit‘, Gauck nicht von den Linken bei der Bundesversammlung am 30.06.10 unterstützt wurde.</p>
2. Beispiel	<p>Offenbar im einflussnehmenden Zusammenhang mit einem bevorstehenden, strittigen Entscheid des Stadtparlaments zur Art der Restauration bzw. Abriss und Modernisierung der alten Gießener Bahnhofstreppe, erschien in einer der beiden Gießener Hauptzeitungen ein Artikel über die Architekten-Autorität Birger Rohrbach mit einschlägigen Zitaten. <i>Qua Architect</i> weiß er genau, was die Erklärung für den Wunsch diverser Bürger nach Rekonstruktion alter Gebäude ist (z.B. Giessener Bahnhofstreppe, Berliner Stadtschloss, mittelalterliche Fachwerkhäuser am Frankfurter Römer): „Die Menschen haben wenig Vertrauen in die Moderne. Die</p>

	<p>Zeiten sind ihnen zu schnell, das Leben ist ihnen zu hektisch. Die gute, alte Zeit, als alles noch überschaubar war, soll heraufbeschworen werden.“ Obwohl dies im alltäglichen Leben nicht funktioniere, werde die Berücksichtigung dieser Gefühle jedoch von der Architektur abverlangt. (Artikel von Erhard Goltze: „Wenig Vertrauen in die Moderne“. Architekt Birger Rohrbach über die Frage, wie historische Bausubstanz und zeitgemäße Architektur korrespondieren können. In: Giessener Anzeiger, 19.07.10, S.9).</p> <p>Die Frage, welche Argumente irgendwelche Befürworter jener Rekonstruktionen tatsächlich haben, interessiert Birger Rohrbach offenbar nicht die Bohne. Es wird einfach per offiziellem Architekten-Autoritäts-Dekret über sie hinweg geurteilt, was sie eigentlich, d.h. ‚in Wahrheit‘, (Minderwertiges) denken und fühlen. Moderne Bürger, speziell die Verantwortlichen im Stadtparlament, sollten es sich wohl überlegen, ob sie sich solchen Hinterwäldlern anschließen wollen.</p>

No. 23 - Intersubjektivität als ausschließliches Objektivitäts- bzw. Wahrheitskriterium

Bedeutung	<p>Es geht dabei nicht primär um die Gegenstandsadäquatheit sondern primär darum, jemanden mundtot zu machen, weil (angeblich) alle anderen (relevanten Leute) das anders sehen.</p> <p>Ist eng verwandt mit No.18a: Per Macht- oder Autoritätsdekret bestimmen, was die Wahrheit ist.</p>
1.Beispiel	<p>Der Chemie-Nobelpreisträger von 2011, Daniel Shechtman.</p> <p>Englische Wikipedia: <Shechtman experienced [erlebte] several years of hostility [Feindseligkeit] toward his non-periodic interpretation (no less a figure [kein Geringerer] than Linus Pauling said he was “talking nonsense” and “There is no such thing as quasicrystals, only quasi-scientists.”></p> <p>The head of Shechtman’s research group [Forschungsgruppe] told him to “go back and read the textbook [Lehrbuch]” and then “asked him [auffordern] to leave for ‘bringing disgrace [Blamage, Schande]’ on the team.” – Shechtman felt rejected.></p>

No. 24 - Individualisierung gesellschaftlicher Probleme

Bedeutung	<p>Dient dazu, von den wirklichen Hauptproblemen auf Nebenprobleme abzulenken. Soll den gesellschaftlichen Status quo vor Kritik bewahren.</p>
-----------	--

1. Beispiel	<p><Nicht falsche Ernährung, sondern mangelnde Bewegung führt laut einem deutschen Mediziner zu immer mehr übergewichtigen Kindern. Seiner Ansicht nach essen sie heutzutage sogar weniger als vor 20 Jahren ... Wenn man den Trend in Richtung amerikanische Verhältnisse stoppen oder gar umkehren will, müssten die Kinder laut Lentze wieder in Bewegung gesetzt werden und sich etwa in Sportvereinen austoben können.> <Dies erklärte Michael Lentze vom Bonner Zentrum für Kinderheilkunde bei einem Pressetermin in Genf.> Quelle: sciencev1.orf.at/science/news/143746</p> <p>Früher, zu meiner Zeit, in den 50 er Jahren, musste man uns Kinder nicht in Sportvereine schicken, damit wir uns austoben konnten! Da gab es noch genügend Freiraum (frei zugängliche Trümmer, Wald & Feld, Neubauten, Schuttplätze, Bunkeranlagen, alte Burgen, Bergwerke, Flüsse, wilde Zeltplätze, usw.) der mittlerweile total beschnitten ist. Das Problem ist also kein individuelles Problem der Kinder, die zu viel vor dem TV sitzen oder am Computer herum daddeln, sondern die industriegesellschaftlich totalitäre Beschneidung der Freiheitsspielräume. Dass die gewinn-orientierte Industriegesellschaft die entsprechenden Surrogate nur allzu gerne zur Verfügung stellt, wenn sich dadurch Absatz ergibt, ist ja wohl logisch. Eines der Folge-Probleme (Übergewicht) wird nunmehr in ein individuelles Schuldproblem umgemünzt, dass die Kinder sich nicht in (von Erwachsenen regulierten) Sportvereinen "austoben".</p>
<p>No. 25 - Entscheidende Erklärungs-Determinanten nicht mit-berücksichtigen</p>	
Bedeutung	Dient dazu, von den wirklichen Hauptproblemen auf Nebenprobleme abzulenken. Soll den gesellschaftlichen Status quo vor Kritik bewahren. (Verwandtschaft mit Punkt 35).

<p>1. Beispiel</p>	<p>Bezüglich einer Berliner dpa-Meldung heißt es im “Gießener Anzeiger” vom 11.08.10, S.1:</p> <p><Nur 14 Prozent leben gesund. Experten schlagen Alarm – Bürger ernähren sich falsch und bewegen sich zu wenig >. In dieser ‘Studie’ von 2010 der “Kölner Sporthochschule” gibt es 5 Determinanten: 1. Bewegung (hauptsächlich also Sport aber auch körperliche Arbeit) 2. Ausgewogenes Essen (das berühmte “Obst und Gemüse”) 3. Dann natürlich König Alkohol und 4. Das teuflische Rauchen, schließlich 5. Interessanterweise auch Stress.</p> <p>Genaueres, was denn nun das Ungesunde ausmache – und in welchen Relationen zueinander – findet man nicht in den üblichen Presseberichten zu dieser Studie. Das wird offenbar wie selbstverständlich vorausgesetzt (Vgl. z.B. den etwas ausgiebigeren und ansatzweisen kritischen Bericht: Vom Stern.de).</p> <p>Unter ‘Stress’ kann man viel verstehen: zählen in der Studie dazu auch Beziehungsprobleme? Psychosomatische Probleme (aufgrund von sozialer Widersprüchlichkeit)? Was verstehen die Befragten unter Stress? Inwiefern sind deren Antworten (wissenschaftlich) sinnvoll? – Und last not least – würden sich denn auch die Medien für solche Differenzierungen, wenn sie in jener öffentlichwirksamen ‘Studie’ tatsächlich stattfänden, interessieren?</p> <p>Und was heißt ‘gesund leben’? Gibt es nicht auch sowas wie Sportunfälle und Arbeitsunfälle oder auch jede Menge Unfälle im Straßenverkehr? Wird beispielsweise die Anzahl der Teilnahmen am Straßenverkehr (mit Auto, Fahrrad, Motorrad) bei der Studie mit gewichtet?</p> <p>Diese Fragen weisen darauf hin, dass bei jener Studie allem Anschein nach das Augenmerk für Gesundheit offenbar ziemlich einseitig auf sozusagen gesellschaftlich ‘genehme’ Faktoren (möglichst <i>individuelle</i> – vgl. Punkt 24) gelegt wird, während andere (gesellschaftlich offiziös unangenehme, jedoch) wesentliche Faktoren (wie miserable Beziehungen, Psychosomatik, Unfallträchtigkeit) nicht wirklich mit in den Fokus kommen.</p>
<p>2. Beispiel</p>	<p>Tricky können auch statistische Umfragen bzgl. relevanter politischer Themen sein. Ausnahmsweise geht der „Gießener Anzeiger“ auf solch ein merkwürdiges Verfahren ein: < “Gießen Trends“ befragt aber nicht nur Bürger, sondern am Ende der Umfrage stets auch seine Interviewer. Dabei ergab sich, dass viele Menschen im Gießener Land sich nicht recht entscheiden mochten, weil sie die Asylbewerber sowohl als „Bereicherung“ wie auch als „Problem“ wahrnehmen, und daher notgedrungen mit „Egal“ antworteten. > (Gießener Anzeiger vom 06. April 2016, Seite 18 mit der Überschrift: <Flüchtlinge „Bereicherung“ und „Problem“ zugleich>)</p> <p>Kurios, wenn Leute, die möglicherweise eine differenzierte Antwort, also entscheidende Erklärungs-Determinanten von unterschiedlichen Vorstellungen über Asylbewerber parat haben, mit „Egal“ antworten müssen! Genau diesen wäre sehr wahrscheinlich eine adäquate Antwort keineswegs „Egal“!</p> <p>Indem diese ‚Lösung‘ mangelhafter Fallunterscheidung in die Form pseudo-objektiver Statistik verpackt wurde wird vermieden, dass differenzierende Fragestellungen zu dem Thema in dieser Umfrage behandelt werden sondern stattdessen lediglich zwei grobschlächtinge Gegenüberstellungen von Für und Wider und deswegen des Weiteren auch noch fragwürdige Schlussfolgerungen gezogen werden. Z.B. da die Mehrheit der Ablehner sich zu 82% vor allem als Deutsche sehen (bei den Befürwortern nur 28%), wird messerscharf gefolgert: „Ein deutliches Indiz dafür, dass mehrheitlich nicht soziale, sondern Überfremdungsängste bei Flüchtlingsskepsis ausschlaggebend sind.“ Was ist aber, wenn bei den gefakten Egal-Leuten und den 16%, die zu der verqueren</p>

	<p>Fragestellung überhaupt keine Angaben machen wollten, nun eine erhebliche Menge „Weltbürger“ oder „Europäer“ (wie bei 33% der Befürworter) zählen würden?</p> <p>(Dieses 2.Beispiel ist eng verwandt mit № 35: „Entscheidende Differenzierung verhindern“)</p>
3. Beispiel	<p>Das Folgende passt in die Rubrik: ‚Utopische Ignoranz‘ (Thilo Sarrazin in „Wunschdenken“, 2016), was bedeutet, dass man aus Gründen einer anvisierten Gesellschafts-Utopie unliebsame Fakten unterdrückt.</p> <p>In einem Leserbrief in der Zeitschrift „Publik Forum – kritisch-christlich-unabhängig“ Nr. 10/2016, Seite 58 schreibt Hans Schröder, Neustadt, zum Thema ‚Muslime in Deutschland‘ und bezieht sich dabei auf einen Artikel der Zeitschrift 8/16, Seite 9 mit der Überschrift „Islam und Grundgesetz – geht das?“</p> <p><Das Interview mit Frau Schröder ist für mich ein weiterer Beleg, dass zu diesem Thema für Ihre Zeitschrift gilt, dass nicht sein soll, was nicht sein darf. Da ist kein Wort von einer kürzlich in der FAZ veröffentlichten Umfrage, dass circa zwei Drittel aller in Deutschland lebenden Muslime die Scharia über die deutsche Rechtsnorm stellen. Da ist kein Wort über die muslimische Parallelgesellschaft, in der Rechtsbrüche, die nach deutschem Recht strafrechtlich verfolgt werden müssten, durch muslimische „Richter“ untereinander geregelt werden.></p>
<p>No. 26 - Suche nach vermeintlichen argumentativen Schwachstellen, um daraus einen Strick drehen zu können – statt ernsthafter argumentativer Auseinandersetzung</p>	
Bedeutung	<p>Dient dazu, „unbequeme Zeitgenossen zum Schweigen zu bringen“ (Formulierung der „Märkischen Allgemeinen“ zum Fall Sarrazin lt. „Gießener Anzeiger“ vom 3.9.10). Ist verwandt mit Nr.01 („Bote schlechter Nachrichten“) und/oder mit Nr.16 („Als Außenseiter ausgrenzen“).</p>

1. Beispiel	<p>Der Fall Thilo Sarrazin im Stadium der Hetzkampagne vom 28.08.10: <Dass die Chancen auf einen Erfolg bei einem neuen Parteiausschlussverfahren keineswegs größer sein dürften ist den Genossen klar. Was Sarrazin aktuell schreibe, stelle keine neue Qualität gegenüber früheren Äußerungen dar, etwa eindeutigen Rassismus. Deshalb soll das Buch jetzt von vorne bis hinten genau analysiert werden, ob es eine Handhabe gegen den unliebsamen Parteiliebhaber hergibt.> (Artikel von Christoph Slangen im "Gießener Anzeiger" vom 28.08.10, S.2 mit dem Titel "Ein ganz unbotmäßiges Parteimitglied").</p> <p>Im Stadium der Hetzkampagne ab dem 30.08.10 konnte ihm endlich der Strick gedreht werden. Hatte er doch auf die Frage eines Interviewers der "Welt am Sonntag", ob es außer der kulturellen auch eine genetische Identität gebe die Antwort gegeben: "Alle Juden teilen ein bestimmtes Gen, Basken haben bestimmte Gene, die sie von anderen unterscheiden." (Gießener Anzeiger vom 30.08.10, S.2 unten). Nunmehr war endlich 'bewiesen', dass Sarrazin ein "Rassist" ist. Die Hetzjagd konnte sich steigern. So heißt es besonders krass, aber durchaus noch im gegebenen Rahmen jener Hetzkampagne, in <u>Antifa vom 31.08.10</u> mit der Überschrift "Rassist Sarrazin kommt ins Literaturhaus München – Auftritt verhindern": <Liebe AntirassistInnen, der widerliche rassistische, antisemitische (da er JüdInnen als genetischfestgeschriebene Gruppe von Menschen definiert) und sozialdarwinistische Medien-Zampano Thilo Sarrazin will am 29.September mit einem Auftritt im Literaturhaus die Münchner Öffentlichkeit belästigen. Die GenossInnen aus Rosenheim meinen ganz richtiger Weise, dass dieser Auftritt nicht stattfinden sollte.> - Inwieweit die Äußerung zu den Genen harmlos ist oder nicht, wurde üblicherweise nicht debattiert. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Sarrazins Äußerung findet sich bei <u>Andreas Vonderach: Haben Völker eine genetische Identität?</u> Üblicherweise wird außerdem bei der Hetzkampagne die Sache mit den Genen nur noch ausschließlich auf die Juden bezogen, offenbar um ihm Antisemitismus unterstellen zu können. (Nicht auch noch Antibaskizismus, was doch genauso nahe liegen würde). Wie er es tatsächlich meinte, kann man in <u>Focus online vom 2.9.10</u> nachlesen: <Eigentlich habe er in dem Interview der „Welt am Sonntag“ nur auf allgemeine genetische Ähnlichkeiten hinweisen wollen. Die Juden seien ihm als erstes eingefallen, weil er dazu gerade etwas gelesen habe. „Ich hätte sagen sollen, Ostfriesen oder Isländer, dann wäre es kein Thema gewesen“, sagte er.</p> <p>Sarrazin bezeichnete es als „Dummheit“, dass er diese Äußerung im Interviewtext nicht nachträglich gestrichen habe. „Das war mein Blackout“, sagte er. Er habe sich von der Zeitung „aufs Glatteis“ führen lassen.></p>
2. Beispiel	<p>Wirbel um Äußerungen des brandenburgischen Ministerpräsidenten Matthias Platzeck zur Deutschen Wiedervereinigung – 20 Jahre danach: <Er hatte eine "Anschlusshaltung" auf der westdeutschen Seite beklagt, die nach 1990 im Osten verantwortlich für viele gesellschaftliche Verwerfungen gewesen sei. Platzecks Wortwahl sorgt für Protest selbst von Seiten politischer Weggefährten. Den Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes mit dem "Anschluss" Österreichs an Nazi-Deutschland in Verbindung zu bringen, sei schon 1990 "vollkommen abwegig gewesen", kritisierte Richard Schröder, vor 20 Jahren Chef der SPD-Fraktion in der DDR-Volkskammer. ... Brandenburgs Grünen-Chefin Annelena Baerbock sagte, der Ministerpräsident schüre "auf Stammtischniveau die Emotionen zwischen Ost und West".> (Artikel von Rasmus Buchsteiner im "Gießener Anzeiger" vom 1.9.10, S.2 mit dem Titel: "Die deutsche Einheit und die gefühlte deutsche Einheit").</p>

No. 27 - 'Schutzgelderpressung' – oder 'vorausseilender Gehorsam'

Bedeutung	Der Argumentierende soll sich gehorsam im Rahmen der Borniertheit von Argumentationsunfähigen bzw. –unwilligen bewegen und diesen unterwerfend gefällig sein. Er wird zu diesem Gehorsam erpresst, bei Strafe des falschen, vorurteilsvollen Verständnisses irgendwelcher dem bornierten (öffentlichen) Geist zuwiderlaufenden Formulierungen (Siehe auch oben No.26).
1. Beispiel	<p><Natürlich hat Sarrazin mit dem hanebüchernen Juden-Vergleich derart überzogen, dass er schleunigst in Rente gehen sollte. Und zwar freiwillig, das wäre der beste Dienst, den er uns, sich und seinem Anliegen, sofern er wirklich eines hat, noch erweisen könnte. Im Ruhestand könnte er dann den Fortgang der Debatte verfolgen. ... Der Mann ist eine rhetorische Niete und steht trotz aller Polemik auf dem Boden des Grundgesetzes.> (Die Zitate stammen aus dem Kommentar von Lars Hennemann im "Gießener Anzeiger" vom 6.9.10, S.2 mit dem Titel "Schafft Sarrazin ab".</p> <p>Zum Thema "Juden-Vergleich" (was hat Sarrazin eigentlich 'verglichen?'), siehe oben No.26, das 1. Beispiel. Sobald ein politisch angeblich nicht korrektes Signalwort auftaucht, (hier das Wort ‚Jude‘ im Zusammenhang mit Genetik), gibt es ein Raster der Borniertheit, das unbedingt bei einem unbequemen Geist was Schlimmes erschnüffeln will (hier: Rassismus oder gar Antisemitismus). Solcherlei Vorurteilsbildungen sind typisch für spießbürgerliche Borniertheit. Sarrazin selber hat erkannt, dass er hier (mit seinen <u>Juden und Basken</u>) einen Fehler begangen hat, aber doch nur, weil er auf jene öffentliche spießbürgerliche Vorurteilsbereitschaft (beachte auch das verräterische Wörtchen "uns", wie dies bei dem Kommentator zum Ausdruck kommt), im vorausseilenden Gehorsam nicht genügend Rücksicht genommen hat. – Es ist wie bei der Schutzgelderpressung: der Wirt soll Schutzgeld bezahlen, damit er davor geschützt ist, dass ihm sein Restaurant nicht demoliert wird – und zwar denen gegenüber, die ihm am Ehesten sein Restaurant ansonsten demolieren. – Es geht nicht um etwas Objektives, an und für sich Haltbares, sondern um Willkür, vor der man sich in Acht zu nehmen hat. Die Willkür ist in dem Trick No.22 der Realitätskontrollverlust, d.h. die unkontrollierte negativistische Phantasie autoritärer Spießbürger.</p>
Anmerkung	Es geht mir hier nicht darum, Sarrazins Ansichten zu verteidigen. Inhalte und Richtungen sind bei der Argumentationstheorie generell nicht das Thema, sondern lediglich die Haltlosigkeit einer gegebenen Argumentation. – Wertemäßig gesehen geht es mir, wie jedem wahrheitsliebenden und in diesem Sinne freiheitlich denkenden Menschen, um <u>Artikel 5, Absatz 1 und 3 des Grundgesetzes</u> , wenn man den Sinn dieses Verfassungsartikels (in jenen beiden Absätzen) denn wirklich weitestgehendst sanktionsfrei ernst nehmen würde. – Auch habe ich wenig Sympathie für das Verhalten der SPD Sarrazin gegenüber. Die SPD, die doch noch in den 70er Jahren offiziöserweise meinte, sie stünde auf der Linie von Sir Karl Popper. Also dass diese SPD einen kritischen Geist mit Ausschluß bedroht, statt sich mit seinen Argumenten ernsthaft & redlich öffentlich auseinanderzusetzen. (Vgl. dazu: "Kritischer Rationalismus und Sozialdemokratie", herausgeben von Georg Lührs, Thilo Sarrazin, Frithjof Speer und Manfred Tietzel. Mit einem Vorwort von Helmut Schmidt. Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH, Berlin, Bad Godesberg 1975. Zweiter Band 1976 und eine Art dritter Band mit dem Titel "Theorie und Politik aus kritisch-rationaler Sicht, 1978.)
No. 28 - Bewußte Täuschungsmanöver	
Bedeutung	Dieser älteste aller Tricks geht ganz klar auf Betrug aus. Ein Ahnungsloser soll mit diesem Trick ‚reingelegt‘ werden.

1.Beispiel	<p><Die Geschichte der deutschen Herrschaft in ihrer ersten Afrika-Kolonie gehört zu den trübsten Kapiteln der gesamten Kolonialgeschichte. Sie begann, als der Bremer Tabakimporteur Adolf Lüderitz 1883 den Schwarzen vom Nama-Stamm die Bucht von Angra Pequena, die spätere Lüderitzbucht, für 600 englische Pfund und 260 Gewehre abkaufte. Im gleichen Jahr betrog er die Afrikaner vom Bethanier-Stamm, denen er den Küstenstreifen vom Oranje-Fluss bis zum 26. Südlichen Breitengrad in einer Tiefe von 20 geographischen Meilen abhandelte. Vorsätzlich wurden die Afrikaner nicht darüber aufgeklärt, dass eine geographische Meile 7,4 Kilometer beträgt und nicht 1,5 Kilometer, wie die vertraute englische Meile.> (Aus: Der Spiegel <u>Nr.45/1976</u>, Seite 136. In dem Artikel „Jeder nimmt zehn Schwarze mit ins Grab“, S.130-145., über Deutsche in Namibia, das ehemalige Deutsch-Südwestafrika und die ursprüngliche dortige deutsche Kolonialpolitik zwischen 1883 und 1918.)</p>
<h3>No. 29 - Bewusstes, vorsätzliches, strategisches Lügen</h3>	
Bedeutung	<p>Gemeint ist hier das Lügen als strategisch eingesetztes Mittel, um einen Vorteil zu erlangen bzw. um Fehlverhalten zu kaschieren. Es geht darum, das soziale Feld unredlich und skrupellos zu beeinflussen, um eine Machtposition bzw. Vorteilsposition zu erlangen oder zu bewahren. Erhebliche Nachteile von dadurch betroffenen Menschen werden billigend in Kauf genommen.</p> <p>Es kann durchaus Überschneidungen zur unbewussten strategischen Lüge (Vgl. oben Punkt 19) geben, wenn nämlich auf die unbewusste strategische Lüge noch bewusste strategische Lügen oben draufgesattelt werden.</p>
1.Beispiel	<p><<u>Leon Wurmser</u> (1999) machte auf das Problem der institutionellen Verankerung der bewussten Lüge aufmerksam. Als Beispiele nennt er Krankenhäuser, Universitäten sowie Politik und Wirtschaft. Er habe viele Patienten, bei denen das Lügen eine Gewohnheit sei, die erst in der Psychotherapie fragwürdig und dann zu einem gewichtigen Gewissensdilemma werde. Er selbst habe kaum je in einer Institution gearbeitet, wo das Lügen nicht zu einem Hauptinstrument der Macht, der Administration, geworden sei und die Weigerung daran teilzunehmen als Schwäche oder gar als Verrat behandelt worden wäre. Gewöhnlich werde nicht bedacht, dass kein Vertrauen in einer Gesellschaft möglich sei, in der Täuschung und Lügen geduldet, ja gepriesen werde und sich ein Abgrund des Misstrauens, ein paranoider Stil öffne, wenn das Ausmaß der Unwahrheit eine gewisse Schwelle überschreite.> (Zitat aus dem <u>Wikipedia-Artikel ‚Lüge‘</u>, darin der Abschnitt „Psychiatrisch-Psychotherapeutische Unterscheidungen“ (2011)).</p> <p>Diese Ansicht findet eine indirekte Bestätigung darin, dass die Jury des ‚Dortmunder Vereins Deutsche Sprache‘ folgende Überschrift aus der Berliner Tageszeitung „taz“ auf Platz eins (2011) der ausgewählten Schlagzeilen setzte: „Brüderle bei Ehrlichkeit ertappt“. Dazu berichtet der Gießener Anzeiger am 26.11.11, Seite 3, als dpa-Meldung: <Die Zeitung habe die Schlitzohrigkeit des FDP-Politikers Rainer Brüderle auf den Punkt gebracht, hieß es am Freitag in einer Erklärung. Brüderle soll im März vor Wirtschaftsführern gesagt haben, die vorläufige Abschaltung aller Atomkraftwerke sei vor allem den anstehenden Landtagswahlen geschuldet.></p>
2.Beispiel	<p>Die PR-Agentur Hill & Knowlton <hatte auch im Auftrag der kuweitischen Herrscher Nachrichten gemacht: Um die Kriegsstimmung der amerikanischen Bürger anzuheizen setzte die Agentur die (inszenierte!) Meldung vom Babymord durch irakische Invasoren in die Welt.> (aus: <u>Der Spiegel</u>, 52/1992, Seite 121 in dem Artikel „<u>Die Reklame-Republik</u>“). Vgl. auch den Internet-Artikel „<u>Kriegspropaganda</u>“. Vgl. weiterhin das Spiegel-Interview mit Stauber von „PR-Watch“ generell zur PR-Industrie in den USA „Saubere Namen für dreckige Zwecke“ vom 11.05.2007: <u>Spiegel Online</u>.</p>

3.Beispiel	<p>Ein klassisches Beispiel für bewusste Geschichtsfälschung ist die päpstlich getürkte ‚Konstantinische Schenkung‘. Dazu die Wikipedia: <Die Konstantinische Schenkung (lateinisch <i>Constitutum Constantini</i> bzw. <i>Donatio Constantini ad Silvestrem I papam</i>) ist eine um das Jahr 800 gefälschte Urkunde, die angeblich in den Jahren 315/317 vom römischen Kaiser Konstantin I. ausgestellt wurde. Darin wird Papst Silvester I. und seinen sämtlichen Nachfolgern eine auf das Geistliche hingeeordnete, aber auch politisch wirksame Oberherrschaft über Rom, Italien und die gesamte Westhälfte des Römischen Reichs geschenkt. Die Päpste nutzten die Urkunde, um ihre Vormacht in der Christenheit und territoriale Ansprüche zu begründen.> Weitere Einzelheiten siehe Wikipedia.</p>
------------	---

No. 30 - Verdrehen von Tatsachen

Bedeutung	Der Gegenseite soll die Schuld zugeschoben werden, um die eigene Schuld zu leugnen.
1.Beispiel	<p>Inszenierung des Überfalls angeblich polnischer Aufständischer auf den deutschen Sender Gleiwitz am 31.August 1939. Das war am Abend vor dem deutschen Kriegsbeginn gegen Polen. Der ‚Völkische Beobachter‘ schrieb am nächsten Tag, dem Tag des Kriegsstarts, unter der Überschrift „Der unerhörte Bandenüberfall auf den Sender Gleiwitz“, dass sich „die polnische Meute“ dazu habe „hinreißen lassen, die Reichsgrenze zu überschreiten, einen deutschen Sender zu überfallen, und die Kriegsfackel an ein Pulverfass zu legen, dessen Existenz vor der Geschichte die Polen einmal zu verantworten haben werden.“ (Siehe Wikipedia). Gemeint ist bei diesem Propagandatrick offenbar, dass nicht die Deutschen den Krieg gegen Polen zu verantworten haben, sondern die Polen schuld sind am Kriegsausbruch.</p>

2.Beispiel	<p>Das Hauptargument der Koalition von SPD und Grünen in Gießen gegen die Zulassung eines Bürgerbegehrens ab Mitte Februar 2012 gegen die Baumfällungen und Neuverschuldung wg. der geplanten Landesgartenschau 2014 in Gießen beruhte auf der Ansicht, dass der Zeitpunkt eines solchen Bürgerbegehrens viel zu spät sei. Die Bürgerinitiative hätte Zeit genug vorher gehabt, die Pläne wären öffentlich gewesen. Die Bäume müssten noch jetzt im Februar gefällt werden, um die Landesgartenschau nicht auszubremsten. Der Zeitpunkt für ein Bürgerbegehren hätte mindestens 1/2 Jahr früher sein müssen. Das „Linke Bündnis“ nahm dazu folgendermaßen Stellung: <„Damit wird...den Kritikern und Gegnern die Verantwortung für den Verlauf der Auseinandersetzung und Terminierung des Bürgerbegehrens zugeschoben.“ ... „Erst zum Schluss – nämlich im Oktober – wurde“, so der Stadtverordnete des Linken Bündnisses, Michael Janitzki, „der Umfang der geplanten Eingriffe mit 360 Baumfällungen und weiteren Rodungen in der Wieseckau durch einen Zufall bekannt, nicht durch eine offizielle Information. Die Bürger wurden im November über die Fällungen informiert. Die zusätzlichen Schulden von 17,4 Millionen Euro nur für die Landesgartenschau standen erst im Dezember fest. In dieser Situation gründete sich die BI und arbeitete schon in der ersten Sitzung auf ein Bürgerbegehren hin.> (Aus: Artikel im Gießener Anzeiger vom 08.02.12, Seite 14, mit der Überschrift: „Den Terminplan bestimmt die Koalition“). Die Kritik an der Gartenschau entzündete sich eigentlich erst durch das Wissen um die geplanten Baumfällungen und gleich darauf unternommene (sinnlose) Baumfällungen auf Anordnung der Grünen Bürgermeisterin, die gleichzeitig Dezernentin für die Gartenschau ist. Das erste größere Treffen der Kritiker war am 24.November, an der auch BUND und Nabu teilnahmen. Von November bis Februar gab es rege Leserbriefstimmen im Gießener Anzeiger (vermutlich auch in der Gießener Allgemeinen) und viele Zeitungsartikel speziell bzgl. Wieseckau aber auch allgemein bzgl. Gartenschau. Am Samstag 14. Januar startete die Unterschriftenaktion für das Volksbegehren an einem Stand in der Hauptgeschäftsstraße Gießens. Es wurden 645 Unterschriften an diesem ersten Tag erteilt. Am 23.Januar wurden 2012 Unterschriften übergeben. Insgesamt waren rund 2900 Unterschriften nötig (5% der Wahlberechtigten), um das Bürgerbegehren zu ermöglichen. Die letzten Unterschriftenlisten wurden am 6. Februar (nach einer ungewöhnlich langen Phase der Eiseskälte) übergeben. Am 10.Februar wurde jedoch die Möglichkeit eines Bürgerbegehrens mit großer Mehrheit seitens der Abgeordneten des Stadtparlaments abgelehnt.</p>
3.Beispiel	<p>Der ‚Usurpatorkomplex‘: ein Begriff von Adorno in seinen ‚Studien zum autoritären Charakter‘. Er exemplifizierte die Relevanz dieses Begriffs am Beispiel des US-Präsidenten Theodor Roosevelt: Trotz seiner enormen Leistungen für die Wohlfahrt der verarmten amerikanischen Bevölkerung in der Wirtschaftskrise seit 1929 wurde ihm von Seiten autoritärer, konservativer Amerikaner der Vorwurf der Inkompetenz gemacht. Er habe sich sozusagen ungerechtfertigterweise, also illegitim um Macht bemüht, dass er, obwohl unfähig, machtbesessen sei. Er habe also versucht, Macht zu usurpieren, die ihm eigentlich aufgrund seiner angeblichen Inkompetenz gar nicht zustehe. Jemand, der diese Art Vorwürfe produziert, besitzt nach Adorno einen „Usurpatorkomplex“. Statt ihm also Anerkennung für seinen ‚New Deal‘ zu zollen, wurden ihm von Seiten derjenigen Kräfte, die das soziale Problem nicht lösen wollten, stattdessen noch massive Schuldvorwürfe gemacht.</p>
4.Beispiel	<p>Double-Bind-Kommunikation (siehe Näheres unter dem Thema „Gebertakt überspringen“): In solch einer paradoxen Beziehungsfalle ist das Opfer in jedem Falle schuldig. Einerseits, wenn es auf einer Metaebene die Paradoxie der Sache durchschaut, und sich nicht drauf einlässt, wodurch es sich angeblich schuldig macht an der Zerstörung der Beziehung; andererseits wenn sich das Opfer vertrauensvoll einlässt, da es dann <i>etwas erwartet</i>, was ihm jedoch verweigert wird, wodurch wiederum ein Schuldproblem seitens des Opfers entsteht. Der Täter bzw. die Täterin steht in jedem Falle (äußerlich, formell) gut da, wiewohl – objektiv betrachtet – das Gegenteil der Fall ist.</p>

No. 31 - Psychiatrisierungs-Argumentation

Bedeutung	Die Gegenseite soll nicht ernst genommen, für unzurechnungsfähig erklärt werden. Die Vorgehensweise und Fehlerhaftigkeit der Psychiatrisierungs-Argumentation oder des „argumentum ad psychologiam“ wird von mir an anderer Stelle genauer expliziert. Vgl. ‚Fehlerhafte Argumentation‘ – 4.Beispiel.
1.Beispiel	„Die Härte, mit der Du denkst, konsequent handeln zu müssen, erstaunt mich.“ – Interpretation: Gemäß dieses Vorwurfs ‚denkt‘ die Gegenseite also einfach nur, so handeln zu müssen. Es wird bei diesem Vorwurf implizit unterstellt, dass jene konsequente Handlungsweise sachlich nicht gerechtfertigt werden kann; dass es sich folglich lediglich um eine subjektive Marotte als Erklärung dafür handeln kann. Würde man die Gegenseite ernst nehmen, müsste es heißen: „Die Härte, mit der Du so konsequent handelst, erstaunt mich. Ist dies wirklich sachlich gerechtfertigt?“
2.Beispiel	Ein ausführliches illustratives Beispiel der Psychiatrisierungs-Argumentation findet sich in einem YouTube-Video vom 09.11.17 mit dem Titel „Hamad Abdel-Samad – Borderline und schizophran?“ . Rita Kuonen, die in der Psychiatrie eine Schwestern-Ausbildung hatte, sieht in ihren Darlegungen das Werk Abdel-Samads , in welchem er sich mit dem Islam kritisch auseinandersetzt, lediglich als Ausdruck seiner (ein für alle Mal feststehenden) psychischen Probleme an, die sie wohl aus seiner Autobiografie („Mein Abschied vom Himmel: Aus dem Leben eines Muslims in Deutschland“, Knauer 2010) entnimmt. Auf die eigentlichen Argumentationen <i>als solche</i> des Autors (in seinen Schriften über den Islam) geht sie nicht ein – es sei denn, sie <i>behauptet</i> , seine Ansichten seien rein subjektiv und hätten keinerlei wissenschaftlichen Background (was allerdings Quatsch ist: es handelt sich da um eine freie Erfindung von Rita Kuonen). Man erkennt daran, dass die Psychiatrisierungs-Argumentation hier ein Spezialfall des ‚ argumentum ad hominem ‘ ist. – In dem Buch „Mohamed: Eine Abrechnung“ (Droemer 2015) finden sich fortlaufend Anmerkungen (insgesamt 111), in welchen Quellenverweise angegeben werden, sowie eine 15-seitige Bibliografie. In dem Faschismus-Buch („Der islamische Faschismus. Eine Analyse“ (Droemer 2015)) finden sich zwar keine direkten Quellen-Verweise, jedoch eine umfangreiche Bibliografie. Außerdem arbeitete Abdel-Samad am Lehrstuhl für Islamwissenschaft der Universität Erfurt und des weiteren am Institut für Jüdische Geschichte und Kultur der Universität München.

No. 32 - Sonntagsreden

Bedeutung	Eine Institution will nach Außen und für die Mitwirkenden ein positives Idealbild von sich präsentieren bzw. propagieren – im Gegensatz zur wirklichen Realität der Institution, die jenem Idealbild tatsächlich nicht entspricht. Der Zweck ist, mit dem Selbstverständnis des positiven Selbstbildes eigene negative Handlungsweisen zu ignorieren, zu beschönigen, nicht wahrzuhaben (ist insofern verwandt mit 16a und 16b – unbewusste Abwehrmechanismen). Das erscheint vielen autoritären Menschen als ‚Stärke‘. Selbstkritik wäre Schwäche, Verrat, ‚Nestbeschmutzung‘.
-----------	---

1.Beispiel	<p>Folgende Passage fand sich in der “MieterZeitung” (offizielles Organ des “Deutschen Mieterbund e.V.” Ausgabe 4/2011, August 2011, S.6). Es ging um den “Deutschen Mietertag 2011 in Berlin” mit 450 Delegierten und 150 Gastdelegierten.</p> <p><Birgit Grundmann [Staatssekretärin im Bundesjustizministerium] sprach in ihrer Rede auch die geplanten Änderungen im Prozess- und Zwangsvollstreckungsrecht an, mit denen das sogenannte Mietnomadentum bekämpft werden soll und erntete damit Gelächter und Buhrufe der Delegierten. Das Justizministerium sehe hier Regelungsbedarf. Auf der Vermieterseite ständen eben nicht nur Profis, sondern auch viele kleine Vermieter, für die die Mietwohnung Vorsorge sei.></p> <p>Zu diesem Gelächter und den Buhrufen der Delegierten im eklatanten Widerspruch - freilich ohne diesen überhaupt vor den Delegierten zu bedenken - erklärte der mit 97,6% wiedergewählte Präsident des Deutschen Mieterbundes, Dr.Franz-Georg Rips, vor eben diesen Delegierten: <Der Mieterbund sehe sich in der Verantwortung, eine Rechtsordnung, vor allem auch ein Mietrecht sicherzustellen, das gerecht und ausgewogen sei.> (a.a.O. S. 7).</p> <p>Das Letztere ist offenbar eine ‚Sonntagsrede‘ im hier gemeinten Sinne.</p>
2.Beispiel	<p>In einem Artikel des Gießener Anzeigers vom 6.11.12, Seite 14 mit der Überschrift „Stadt im Dialog weiterentwickeln“, heißt es als Einleitung: <Eine positive Zwischenbilanz ihrer Tätigkeit hat die Gießener SPD-Stadtverordnetenfraktion gezogen. „Seit Regierungsübernahme hat sich die politische Kultur in Gießen insgesamt verändert. Unter schwierigsten Haushaltsbedingungen entwickeln wir unsere Stadt im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern und mit einer klaren sozial-ökologischen Handschrift weiter. Anderthalb Jahre rot-grün bedeuten Erneuerung, konsequent und Schritt für Schritt“ erklärte der Fraktionsvorsitzende und Landtagsabgeordnete Gerhard Merz nach der Klausurtagung in Gladenbach in einer Pressemitteilung.></p> <p>Da ist es doch nur verwunderlich – bei so viel Dialog – dass eine Bürgerinitiative unter schwierigsten, eiskalten klimatischen Bedingungen zum letzten Mittel einer Unterschriftensammlung tausender von Bürgerinnen und Bürgern bzgl. einer Bürgerbefragung greifen musste, um ihren Park in der ‚Wieseckau‘ vor hunderten von Baumfällungen zu retten. Das ganze ergebnislos, weil das Stadtparlament diese Bürgerbefragung ablehnte. Und einige Monate später wieder dasselbe, weil nunmehr der ‚Schwanenteich‘ dran glauben sollte. Allerdings zog das Stadtparlament nach dieser zweiten Unterschriftenaktion die neueren Baumfällprojekte wieder zurück. Das zum Thema Ökologie. Zum Thema Soziales ergab sich kurz nach der Pressemitteilung unter anderem die Ankündigung einer wesentlichen Erhöhung der Grundsteuer, weil die Stadt aufgrund von langjähriger Schuldenmacherei und diversen Megaprojekten mittlerweile pleite ist. Auch hier gab es keinerlei Dialog mit den betroffenen Bürgern, also den Hausbesitzern und Mietern. – Es handelt sich folglich bei dieser Pressemitteilung der SPD-Stadtverordneten-Fraktion mit der Behauptung von ‚Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern‘ offenbar weitgehend um eine ‚Sonntagsrede‘ im oben gemeinten Sinne.</p>
<h3>No. 33 - „Du hältst zu den Feinden“</h3>	
Bedeutung	<p>Argumente, welche die Auffassung von ‚Feinden‘ stützen, zählen natürlich nicht. Es geht nicht um objektive Abwägung, inwieweit ein Argument haltbar ist oder nicht, sondern um Verteufelung des Arguments. (Verwandt mit Trick 1: Das bekannte Paradigma vom "Boten schlechter Nachrichten")</p>

1.Beispiel	<p>Ein Landtagsabgeordneter kritisierte eine Baumaßnahme der Stadt Gießen. Es ging um das teure Zuschütten einer jahrzehntelang perfekt funktionierenden Unterführung und stattdessen die Herstellung eines ampelgesteuerten Fußgängerüberwegs über eine stark befahrene Straße vor dem Gießener Gerichtsgebäude. Die Justizbehörde war gegen diese Fußgänger-Überführung wegen Lärm- und Abgasbelästigung von stoppenden und anfahrenden Autos. Da nun der Landtagsabgeordnete sich die Auffassung der Justizbehörde zu eigen machte, hielt er folglich zu den Feinden. „Damit fällt der FDP-Politiker der Stadt in den Rücken“, heißt es in einer Pressemitteilung. (Gießener Anzeiger 12.12.12, S.16 mit der Überschrift: „An Dreistigkeit kaum zu überbieten“). Das war zwar nicht das einzige Gegenargument des SPD-Verkehrspolitikers Heimbach gegen den Landtagsabgeordneten Greilich, aber immerhin eines davon, und die Ansicht der Gießener Justizbehörde, die sich der Landtagsabgeordnete zu eigen machte, zählte nicht: „Wenn Greilich Berechnungen aus Teilen der Justizbehörde eher vertraue, als denen der Stadt, zeigt dies für Heimbach ein „seltsames Verhältnis zu städtischer Verwaltung.“</p>
<h3>No. 34 - Konfrontations-Kanone in Anschlag bringen</h3>	
Bedeutung	<p>Mit Hilfe von nicht zutreffender provozierender Behauptung soll entweder Subordination (Unterwerfung) oder Konfrontation hergestellt werden. – Der Zweck der Sache: Jemand soll durch unangemessene Subordination in seiner Autorität herabgesetzt werden. Falls er sich (angeblich zu Unrecht) dagegen wehrt, kommt es zum Konflikt, wobei er ebenfalls minderwertig dasteht.</p> <p>Ist verwandt mit Punkt 19 (=Unbewußte strategische Lüge) als auch bei der No. (=Verdrehen von Tatsachen) mit dem 4.Beispiel: „Double-Bind-Kommunikation“.</p>
1.Beispiel	<p>Einer Person X wird im Laufe eines Gesprächs von Person Y (freundlicherweise) ein Werkzeug W als Geschenk angeboten mit Hilfe dessen er einen Sachverhalt R reparieren könnte.</p> <p>X hat eigentlich erst mal gar nicht vor, R zu reparieren, aber da jedoch die Person Y meint, sie würde ihm W gerne schenken, sie könne W sowieso nicht gebrauchen, so nimmt X den Vorschlag von Y an.</p> <p>Nun will aber Y gar nicht das Geschenk vorbeibringen, sondern will plötzlich R selber reparieren. X sieht keine Veranlassung, sich auf solch eine überflüssige Wickelei einzulassen und teilt Person Y seine diesbezügliche Verwunderung mit.</p> <p>Darauf erwidert ihm Y folgendes: „Der Vorschlag R zu reparieren kam von Ihnen, nicht von mir – und ich hielt es für die beste Methode, wenn ich das mache, statt Ihnen das Werkzeug W auszuhändigen, mit dem Sie eh nicht richtig umzugehen wissen.“</p> <p>Mit dieser falschen Behauptung, dass X den Vorschlag zur Reparatur gemacht habe, bringt also Y (aus heiterem Himmel) seine Konfrontationskanone in Stellung. X kann ja jetzt eigentlich nur <i>Ja & Amen</i> sagen oder <i>dementieren</i> – und in letzterem Falle hat man die schönste Konfrontation, wobei natürlich X für Y als das Arschloch dasteht, da Y seine falsche Behauptung für alle Zukunft starr aufrecht erhalten wird.</p>

2.Beispiel	<p>4 Leute spielen zum ersten Mal Poker zusammen. 2 Freunde und 1 Ehepaar. Das Ehepaar hat die 2 Freunde zum Essen eingeladen und die Poker-Utensilien bereitgestellt. Der Ehemann gibt die Pokerregeln bekannt. Die zwei Freunde erklären während des Spiels eine entscheidende Pokerregel für ungültig, was erweisbarer Quatsch ist. Es soll also eine falsche Pokerregel eingeführt werden, die zu einem unfairen Spiel führen würde. Jetzt hat der Ehemann die Wahl, klein beizugeben oder zu protestieren. Im Falle des Klein-Beigebens steht der Ehemann als Trottel da. Im Falle des Protests steht er als minderwertiges bzw. bösesartiges Arschloch da. Das Pokerspiel wird abgebrochen, da die beiden Freunde sowieso noch was Wichtigeres vorhaben. Die schriftliche, beweishafte, genaue Klarstellung der Falschheit der Regel der beiden Freunde wird von ihnen nie überprüft, und bzgl. des Anspruchs auf Zugeben des Irrtums wird „narzisstische Gekränktheit“, „Dominanz“, „peinlicher apodiktischer Trip“ unterstellt.</p> <p>Mit der Einführung der falschen Pokerregel (aus heiterem Himmel) wurde hier eine Konfrontationskanone in Stellung gebracht, die die Gastgeber <i>in jedem Falle</i> in eine minderwertige Rolle drängen sollte.</p>
<h3>No. 35 - Entscheidende Differenzierung verhindern</h3>	
Bedeutung	<p>Das Argument führt dazu, dass in der Nacht alle Katzen grau sind. Mit diesem Argument wird eine Nebelbombe geworfen, um zu verhindern, dass der eigentlich entscheidende Tatbestand, nämlich die notwendige Differenzierung, ernsthaft zur Sprache kommt.</p> <p>Ist verwandt mit №02 (=Datenverdünnung) und №05 (=Auslassen relevanter Daten), sowie №25 (=Entscheidende Erklärungs-Determinanten nicht mit berücksichtigen).</p>
1.Beispiel	<p>In einer Diskussion, in der es um die Hässlichkeit von Gießen geht, kommt das folgende Argument, das offenbar aufgrund seiner unbezweifelbaren Richtigkeit auf Resonanz stößt: „Jede Stadt hat hässliche und schöne Anteile“. Jedoch: Damit werden alle möglichen Städte in einen Topf geworfen. Es kommt somit nicht zur Sprache, dass es unterschiedliche Proportionen des Hässlichen bzw. Schönen in den verschiedenen Städten gibt – und dass dies ab einer hohen (wahrscheinlich sogar messbaren) Quantität vor allem in einer Innenstadt sehr wohl von Relevanz ist. Wer in der Diskussion jetzt gegen dieses doch ach so plausible Argument (<i>Jede Stadt...</i>) aufmuckt, wird niedergemacht oder zum Störenfried und Außenseiter erklärt. Es soll der falsche Konsens damit hergestellt werden (vgl. №11).</p>
2.Beispiel	<p>Im Spiegel 41/2014 wird im Inhaltsverzeichnis (S.7) für die Seite 42 folgendes angekündigt: „Minderheiten. Wie eine Studie zum Verhältnis von Deutschen und Sinti und Roma so lange interpretiert wurde, bis sie politisch passte.“ Und in der Überschrift zu diesem Artikel heißt es S.42. „Sind die Deutschen feindlich gegen Sinti und Roma gesinnt? Eine Regierungsstudie erweckte diesen Eindruck. Beteiligte Experten sehen das anders.“ Dann heißt es S.43: <Doch die Forschungsergebnisse sind keineswegs so eindeutig, wie die Antidiskriminierungsstelle des Bundes und ihre Leiterin es offenbar haben wollten. Einige Erkenntnisse widersprechen sogar der Annahme, dass „Antiziganismus“ ein weit verbreitetes Phänomen in Deutschland sei. Dass dieses bislang kaum jemanden auffiel, hängt auch damit zusammen, dass sich viele auf die Kurzzusammenfassung verließen, die der Studie vorangestellt ist.> Dann schildert der Spiegel den (ergebnislosen) Kampf der Wissenschaftler gegen dieses nicht von ihnen verfasste Vorwort. Später weiter S.43: <In einem Schreiben baten die Forscher, alle Bezüge auf die Autoren zu entfernen, um Missverständnisse zu vermeiden. Außerdem forderten sie die Auftraggeber auf, ihr Vorwort so von der Studie</p>

	<p>abzusetzen, dass für jeden auf Anhieb erkennbar sei, wo der politische Anteil ende und der wissenschaftliche beginne. Die Wissenschaftler schlugen vor, das Vorwort vor das Inhaltsverzeichnis zu setzen und mit römischen Ziffern zu versehen, um es auch optisch vom Forschungsteil zu trennen. „Ich habe mit den Handlungsempfehlungen der Antidiskriminierungsstelle nichts zu tun“, sagt Joachim Krauß, der für den empirischen Teil der Studie verantwortlich ist. „Das eine ist Politik, das andere ist Wissenschaft.“></p> <p>Es soll mit dieser vorgeblich wissenschaftlich gestützten Argumentation des weit verbreiteten deutschen „Antiziganismus“ eine differenzierte Betrachtungsweise offenbar verhindert werden. Würde z.B. ein Deutscher, womöglich zu Recht, auf kriminelle Tendenzen bei kürzlich zugewanderten Zigeunern aus Bulgarien, Albanien und Rumänien hinweisen, so braucht man sowas nicht ernst zu nehmen, da es sich ja sowieso nur um den verbreiteten „Antiziganismus“ von Deutschen handele.</p>
<p>No. 36 – „Und willst/kannst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“</p>	
<p>Bedeutung</p>	<p>Diese Haltung hat als Grundvorstellung, dass ich im Recht bin und andere, die nicht meine Glaubensvorstellung teilen, im Unrecht sind. Also kann ich sie guten Gewissens schlecht machen, verfolgen, bestrafen, einsperren, außer Landes jagen, ermorden.</p> <p>(Ist verwandt mit Punkt 16: Als Außenseiter ausgrenzen)</p>
<p>1.Beispiel</p>	<p>In einem Spiegel-Interview (Spiegel Nr.29, 2015, S.88-90) wurde ein in Bagdad inhaftierter IS-Terrorist, Abu Abdullah, befragt. Dieser war vom „Islamischen Staat“ beauftragt, zahlreiche Selbstmordattentäter in Bagdad zum Einsatz zu bringen.</p> <p>Spiegel: Wonach haben Sie die Orte Ihrer Anschläge ausgewählt?</p> <p>Abu Abdullah: Es ging darum, so viele Menschen wie möglich zu treffen – darunter vor allem Polizisten, Soldaten und Schiiten allgemein.</p> <p>Spiegel: Was waren das für Orte?</p> <p>Abu Abdullah: Kontrollposten der Polizei, Märkte, Moscheen, aber nur schiitische.</p> <p>Spiegel: Haben Sie je bereit, diese Menschen umgebracht zu haben?</p> <p>Abu Abdullah: Das waren Ungläubige! Schiiten sind Ungläubige, davon war ich überzeugt.</p> <p>Spiegel: Aber es sind doch auch Muslime wie Sie.</p> <p>Abu Abdullah: Deswegen hätten sie ja auch die Chance gehabt, zu bereuen und Sunniten zu werden.</p> <p>... Dann später gegen Ende des Interviews (S.90):</p> <p>Abu Abdullah: [...] Es war Dschihad. Ich dachte, irgendwann würden diese Schiiten konvertieren oder die Stadt verlassen. Ich bin kein Schlächter. Ich habe einen Plan ausgeführt.</p>

	<p>[...] Spiegel: Funktioniert hat es nicht.</p> <p>Abu Abdullah: Das war egal. Meine Idee war, so lange weiterzumachen, bis jeder konvertiert. Oder auswandert. Egal wann sie es tun, egal!</p>
2.Beispiel	<p>Eine schwächere Variante des Themas sind die Hetzkampagnen, die in starkem Maße die bundesdeutsche Politik bestimmen. Z.B. Hetze gegen rebellierende Studenten während der Studentenbewegung (ab 1966); Hetze gegen Heidemarie Wieczorek-Zeul als SPD-Kandidatin für das Amt des Hessischen Ministerpräsidenten (2002?); Hetze gegen Finanzminister Lafontaine (1999); Hetze gegen Bundeskanzler Schröder (kurz nach der Wahl 2002); Hetze gegen Jürgen Möllemann (2003), Hetze gegen Thilo Sarrazin (2010), Hetze gegen Pegida-Demonstranten in Dresden (2014); Hetze gegen Kritiker der unbeschränkten Willkommenspolitik für Flüchtlinge, indem sie als hasserfüllte Rassisten und Nazis angefeindet werden (2015).</p> <p>Mit solchen Hetzkampagnen soll ein bestimmter Glaubensstandpunkt in der Politik rigoros durchgesetzt werden. Dass es eventuell berechnete andere Standpunkte gibt, wird damit weggebügelt. Die Masse der Bevölkerung wird mit entsprechend massiver Propaganda seitens der Medien überschwemmt.</p>
3.Beispiel	<p>Selbstverständlich gehört in diese Rubrik auch der nationalsozialistische Antisemitismus. Die Juden können keine deutschen Brüder sein, weil sie eine <i>bösartige Schädlings-Rasse</i> sind. Folglich müssen sie verfolgt, verjagt, ja schließlich sogar ausgerottet werden. (Siehe dazu auch meinen Essay zu Viktor Klemperers „LTI“, sowie oben Punkt 10) erstes Beispiel.)</p>

No. 37 – Irreale idealistische + verbrecherische politische Idealvorstellungen

Bedeutung	<p>Dient dazu, auf autoritäre Weise politische Ideale durchzusetzen, die real der Bevölkerung schaden.</p> <p>Es handelt sich um 2 verschiedene Sachverhalte, die jedoch dialektisch zusammen gehören. Deshalb muss ich zur Erläuterung des Sachverhalts etwas ausführlicher werden. George Orwell unterscheidet in seinem berühmten Totalitarismus-Roman „1984“ eine innere Partei und eine äußere Partei. Eine ähnliche Idee hat Hannah Arendt bei ihrer eigenen Analyse des Totalitarismus ebenfalls benutzt. Grob gesagt gehören zur äußeren Partei die Sympathisanten oder auch die ‚einfachen‘ Parteimitglieder und zur inneren Partei die eigentlichen Macher und ‚Eingeweihten‘. – Meine Behauptung ist nun, dass die Leute der ‚äußeren Partei‘ sich durch ‚idealistische‘ irreale Idealvorstellungen auszeichnen (siehe auch No.07), während die (mehr oder minder) eingeweihten Leute der inneren Partei die eigentlichen Verbrechen im Sinne der Idealvorstellungen des ‚Führers‘ begehen. Hannah Arendt geht dabei nicht von einer strikten Dichotomie aus, sondern von einem Zwiebel-Modell der Nähe zum Zentrum: je näher zum Zentrum, desto strikter abgeschottet von der Normalität, desto verbrecherischer, desto lügnerischer, desto zynischer. (Siehe auch No.29).</p> <p><Buchstäblich an des Führers Worte zu glauben, wird nur von den Sympathisierenden erwartet. Ihre Aufgabe ist es, die Bewegung in einen Nebel einfältiger Treuherzigkeit zu hüllen und dem Führer bei der einen Hälfte seiner Funktion, nämlich der, in der Umwelt Vertrauen zu erwecken, zu helfen.> (Hannah Arendt: „Elemente und</p>
-----------	--

	<p>Ursprünge totaler Herrschaft“, Piper 2017²⁰, S. 803)</p> <p>Anmerkung: diese Grundidee der beiden Parteien, innere und äußere, und deren hier dargelegte Dialektik, ist – denke ich – keineswegs auf die unten (in Beispiel 1 und 2) aufgeführten totalitären Regimes beschränkt! Man kann diese Grundidee auch in anderen politischen Verhältnissen beobachten.</p>
1.Beispiel	<p>Als erstes Beispiel möge der Stalin'sche Kommunismus dienen. Die Leute der äußeren Partei waren idealistisch gesinnte, gläubige Kommunisten, die an die Befreiung der Menschheit mit Hilfe der Kommunistischen Bewegung glaubten – und deswegen die stalin'sche Politik gutgläubig verteidigten. Stalin, im Zentrum der inneren Partei, wollte dagegen ein mächtiges sowjetisches Imperium mit modernster Maschinerie und Industrialisierung, dazu gab es als Sahnehäubchen obendrauf noch künstlerische Großtaten wie beispielsweise die Moskauer Metro, die Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung oder die Lomonossow-Universität in Moskau. Für die industriellen Idealvorstellungen Stalins mussten viele Millionen Menschen ihr Leben lassen. Man denke beispielsweise an die gewaltsame Kollektivierung bzw. Industrialisierung der Landwirtschaft oder an die vielen tödlichen Arbeitslager – etwa in Sibirien. Was natürlich als verbrecherische Politik anzusehen ist. Die einfachen Parteimitglieder (oft selbst noch als Häftlinge in den Lagern!) verteidigten dennoch weiterhin idealistisch und unreal ihren Glauben, dass Stalin das Weltproletariat (und damit die Menschheit) zur Befreiung führen würde.</p>
2.Beispiel	<p>Als zweites Beispiel soll der deutsche Nationalsozialismus unter dem ‚Führer‘ Hitler dienen. Hannah Arendt schreibt (S.804):</p> <p><Als Hitler seinen Legalitätseid vor dem Reichsgerichtshof der Weimarer Republik schwor, glaubten ihm nur die Sympathisierenden; die Parteimitglieder wußten, daß es sich um einen Meineid handelte, und vertrauten ihm desto mehr, weil er offenbar fähig war, die öffentliche Meinung und die höchsten Instanzen des Staates zu nasführen.></p> <p>Der idealistische – jedoch irreal - Glaube der Sympathisanten, oder auch des ‚einfachen‘ Parteimitgliedes, war, dass Hitler Deutschland wieder zu alter Größe wie vor dem 1.Weltkrieg führt, und es hin zu Wohlstand und Einigkeit einer ‚Volksgemeinschaft‘ lenkt. Sie verteidigten aber dennoch – bis auf Ausnahmen – bis zum Ende Hitlers katastrophale Kriegs-Politik. Die Ermordung der Juden, Zigeuner und Insassen der Heil-und-Pflege-Anstalten ignorierten sie weitgehend. - Hitler selber hatte andere Idealvorstellungen als seine Sympathisanten: vor allem wollte er rassische ‚Reinheit‘ (d.h. als erstes: Beseitigung der Juden) und Ausmerzen alles Kranken im Volkskörper (d.h. Geisteskranke, Erbkrankte und unheilbar Kranke –> ab). Sodann wollte er nicht nur ein ‚Großdeutsches Reich‘ (bis zum Ural), sondern auch die Oberherrschaft in Europa, Nordafrika, vorderen Orient und die Versklavung, wenn nicht gar Dezimierung, der Ostvölker (Polen, Balten, Ukrainer, Russen usw.). Wie Stalin hatte auch Hitler künstlerische Ambitionen der Städteplanung. Für Berlin, das zukünftig, nach dem siegreichen Krieg, „Germania“ heißen sollte, hatte er, zusammen mit seinem Architekten Albert Speer (vormals zuständig für das Parteitagsgelände in Nürnberg und die neue Reichskanzlei in Berlin), gewaltige Bauvorhaben geplant. – Es ist natürlich klar, dass es sich um eine verbrecherische Politik handelte, die Hitler für seine Idealvorstellungen durchsetzen wollte. Man denke z.B. an die millionenfache Judenvernichtung und den von Hitler angezettelten Krieg,</p>

mit Abermillionen von Toten und gewaltigen Zerstörungen.

No. 38 – Bestimmte Gruppen als politische Gegner ‚objektivieren‘

Bedeutung: Der Ausdruck ‚objektivieren‘ stammt nach meiner Kenntnis von Hannah Arendt (Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft). Man weiß: Ein „Bazillenträger“ ist *objektiv* gefährlich – auch wenn er persönlich gar keine gefährdende Absicht hat. Diese Vorstellung des ‚Objektiv-Gefährlichen‘ wird in der Politik auf Menschengruppen übertragen, die man partout als Gegner ansehen *will*, auch wenn sie sich keineswegs als wirkliche Gegner geoutet haben. (Lt. Hannah Arendt geht dieses Bazillenträger-Modell vermutlich auf [Reinhard Heydrich](#) zurück – die Idee als solche ist jedoch ebenfalls dem Stalinismus geläufig.)

Interessant ist auch - gemäß Hannah Arendt - der praktische Kontext dieses pseudomäßigen Objektivierungs-Verfahrens: < In der Praxis sieht das natürlich so aus, daß die von dem Regime zur Ausrottung bestimmten Gruppen so lange diffamiert, beschimpft und der größten Verbrechen geziehen werden, bis alle Welt weiß, daß es sich hier um Feinde handeln kann, und schließlich die Aktion gegen sie als mehr oder minder berechtigt empfunden wird.> (Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, S. 878, Piper 2017²⁰).

[Hat starke Verwandtschaft mit 09 - Unterstellung von Bösartigkeit bzw. Gefährlichkeit ohne haltbaren Beweis]

1. Beispiel <Der Gegner ist, wie die nazistische Rechtswissenschaft mit Recht feststellte, gleich einem Bazillenträger, objektiv gefährlich als Träger gewisser Tendenzen (...)> (Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, S. 878, Piper 2017²⁰). Und tatsächlich ansteckend bzgl. ‚philosemitischen‘ Intellektuellen, die sich vom ‚Jüdischen Geist‘ infizieren ließen - Das heißt meines Wissens außerdem konkret: auch wenn beispielsweise deutsch-patriotische Juden sich im 1. Weltkrieg für die ‚Deutsche Sache‘ aufgeopfert hatten, blieb ihnen dennoch das Konzentrationslager im 3. Reich nicht erspart, da sie ja aus der Sichtweise des Hitler’schen Antisemitismus **als ‚Rasse‘ objektiv** gefährlich waren. Selbst wenn diese Patrioten de facto harmlos waren (wie man bei der Gestapo sicher wusste!), so hatten sie (oder ihre Nachkommen) dennoch ‚in ihrem Blut‘ die *objektive* Eigenschaft, sich letztlich in irgendeiner bösartigen Form gegen die edle germanische Rasse zu wenden.

2. Beispiel < (...) die in Sowjetrußland tödliche Anklage des Konterrevolutionärs wird erhoben und ist bewiesen, „bevor die Frage nach dem Verhalten des Angeklagten sich überhaupt gestellt hatte.“ > Hannah Arendt bezieht sich bei diesem Zitat auf das Buch „The Dark Side of the Moon“ 1947, mit Berichten von Lagerinsassen des GULAG.

3. Beispiel Auch im heutigen demokratischen deutschen Staat finden sich (harmlose?) Ansätze zu jener ‚Objektivierung‘. Wie das YouTube Video der „ARAG Antifa Gießen“ (Februar 2016) [„Katastrophenschutz – kreativ gegen die AfD in Gießen“](#), aufzeigt.

Man sieht eine Gruppe von ‚Kreativen‘ in weißen Katastrophenanzügen samt Mundschutz und Schildern mit Inschriften etwa „Tatort Rassismus“, die einen Informationsstand der AfD in der Gießener Fußgängerzone mit einem schwarz-gelben Band gegen die Fußgänger absperren wollen, um diese vor der Gefährdung durch die AfD zu bewahren. Eine Sprecherin ruft: „Achtung, Achtung:

	Rassismus verseuchte Zone“. Dann irgendwann „Gehen Sie weiter, sonst infizieren Sie sich“ (bei 0:58, 1:25). „Atmen Sie nicht die Rassismus-verseuchte Zone ein“ (2:24).